Schweizer Schulen im Ausland
Ecoles suisses à l'étranger

Ausbildung in der Schweiz
Formation en Suisse

educationsuisse

2014

Jahresbericht

Abkürzungsverzeichnis

AAG	Bundesgesetz über die Förderung der Ausbildung junger Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer (bis 31.12.2014 in Kraft)
AAK	Auslandschweizer-Ausbildungskommission
AAV	Verordnung über die Förderung der Ausbildung junger Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer (bis 31.12.2014 in Kraft)
AGAB	Vereinigung der Fachleute für Beratung und Information im Mittel- und Hochschulbereich
AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
AJAS	Verein zur Förderung der Ausbildung junger Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer (seit dem 1. Januar 2014 mit educationsuisse fusioniert)
APK	Aussenpolitische Kommissionen von National- und Ständerat
ASO	Auslandschweizer-Organisation
BAK	Bundesamt für Kultur (EDI)
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Frauen in Wien (Österreich)
BSV	Bundesamt für Sozialversicherungen (EDI)
CHF	Schweizer Franken
COHEP	Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (ab 1.1.2015 swissuniversities)
CRUS	Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten, Bern
EDA	Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
EDI	Eidgenössisches Departement des Innern
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EFD	Eidgenössisches Finanzdepartement
EFTA	European Free Trade Association (Europäische Freihandelsassoziation)
EHB	Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung
EO	Erwerbsersatzordnung
FAK-EAK	Familienausgleichskasse der eidgenössischen Ausgleichskasse
FZA	Freizügigkeitsabkommen
HEPIA	Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture de Genève
IB	International Baccalaureate (Internationale Matur)
IBBZ	Internationale Berufsbildungszusammenarbeit
IKSK	Interkantonale Stipendienkonferenz
IV	Invalidenversicherung
KFH	Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz (jetzt swissuniversities)
KSA	Komitee für Schweizer Schulen im Ausland
KVSBA	Kommission für die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (WBF)
SDK-CSD	Schweizerische Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen
SITECO	Association for Swiss Initiatives for Technical Cooperation
SPK	Staatspolitische Kommissionen von National- und Ständerat
SSchG	Bundesgesetz über die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland
SSchV	Verordnung über die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland
UVG	Bundesgesetz über die Unfallversicherung
WBF	Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur von National- und Ständerat
ZfA	Zentralstelle für das Auslandsschulwesen in Köln (Deutschland)

Impressum: ■ Layout: Ernst Schadegg Grafik ■ Gestaltung und Redaktion: Olivia Lehmann und Irène Spicher ■
Druck: Geiger Druck AG ■ Titelbild: Schülerinnen und Schüler der Schweizer Schule Catania

Inhalt

Das Vorwort des Präsidenten	2
Die Geschäftsführerinnen berichten	4
Organe educationsuisse	6
Vereinsversammlung und Vorstandssitzungen	8
Organigramm	9
Detaillierter Geschäftsbericht	10
Konferenz in St. Gallen	17
Interview mit Ivo Bischofberger	21
Interviews mit Heidi Guzman und Tessa Allgaier	23
Kurzportraits der Schweizer Schulen im Ausland	25
Schweizer Schulen im Ausland und Kooperationen mit internationalen Schulen	44
Schüleraustausch an Schweizer Schulen im Ausland	46
Studierende in der Schweiz nach Schulabschluss 2014	48
Multinationale Schweizer Unternehmen mit Kindern an Schweizer Schulen im Ausland	50
Jahresrechnung educationsuisse	52
Revisionsbericht	54
Patronatskantone der Schulen	56
Funktion und Aufgaben von educationsuisse	57
Vorstand educationsuisse	59

Das Vorwort des Präsidenten

Derrick Widmer, Präsident

Das vergangene Jahr ist für educationsuisse als Dachverband der Schweizer Schulen im Ausland sehr erfreulich verlaufen. Wie im Detailbericht der Co-Geschäftsführerin, Irène Spicher, bereits ausführlich beschrieben, hat das Eidgenössische Parlament in der Schlussabstimmung vom 21. März ein neues Bundesgesetz über die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland (Schweizerschulengesetz SSchG) verabschiedet. Auf Grund dieses neuen Schweizerschulengesetzes wurden zwei Verordnungen erlassen, die mit dem Gesetz am 1. Januar 2015 in Kraft gesetzt wurden.

Dieses neue Schweizerschulengesetz mit den entsprechenden Verordnungen reagiert weitgehend auf die neuen Entwicklungen in den Gastländern der Schweizer Schulen im Ausland. Es hebt die Bedeutung der Schulen als positives Aushängeschild der Schweiz im Ausland hervor und damit als Instrument der schweizerischen Aussenpolitik. Der Wegfall der Mindestquote an Schweizer Kindern sollte die Expansionsmöglichkeiten der Schulen mit ausländischen Kindern ermöglichen und damit eine verbesserte Wirtschaftlichkeit der Schulen erreichen. Die Schweizer Schulen können in Zukunft eine Berufslehre (gedacht wird an den theoretischen Teil der dualen Berufslehre) nach schweizerischem Vorbild anbieten. Die wichtigsten Eckpunkte des neuen Gesetzes entsprechen weitgehend den Wünschen von educationsuisse und den Schweizer Schulen im Ausland.

Das neue Schweizerschulengesetz hat eine längere Vorgeschichte: Der Bundesrat hat mit Beschluss vom 17. September 2010 das Eidgenössische Departement des Innern beauftragt, eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Revision des Bundesgesetzes vom 9. Oktober 1987 über die Förderung der Ausbildung junger Auslandschweizer und Auslandschweizerinnen (Auslandschweizer-Ausbildungsgesetz AAG) zu bilden. Darin vertreten waren die interessierten Departemente und die wichtigsten betroffenen Institutionen und Organisationen (EDI, EDA, EFD, AAK, EDK, economiesuisse und educationsuisse). Als Grundlage diente der Arbeitsgruppe der Bericht «Schweizer Schulen im Ausland Rückblick und Ausblick». Er entstand in Erfüllung einer Motion der Finanzkommission des Ständerats vom 5. Mai 2009. Mit dieser Motion wurde eine rückblickende und ausblickende Berichterstattung verlangt.

Der Bericht stellte drei Alternativen zum geltenden Fördermodell vor, die alle eine Revision des geltenden AAG voraussetzten. Als erstes wurde eine Einstellung jeglicher Bundeshilfe zur Diskussion gestellt – mit den Argumenten, die für einen schrittweisen Ausstieg ins Feld geführt wurden, und den Gegenargumenten, die für ein weiteres Bundesengagement sprachen.

Das zweite Fördermodell, das im Rahmen der Aufgabenüberprüfung des Bundes entwickelt wurde, hatte die Halbierung des Budgetkredits von gegenwärtig CHF 20 Mio. auf CHF 10 Mio. zum Ziel. Ermöglicht worden wäre die Einsparung durch einen weitgehenden Abbau der gesetzlichen Auflagen zur Wahrung der «Swissness». Die Schweizer Schulen im Ausland hätten mit weit tieferen Bundesbeiträgen als bisher zurechtkommen müssen. Dafür hätten sie als «Schweizerische Internationale Schulen» über einen grossen betriebswirtschaftlichen Handlungsspielraum verfügt. Zudem wäre die Kooperationen mit den Auslandschulen anderer Länder ausgebaut worden.

Das dritte Förderkonzept hatte die Aktualisierung und Optimierung des AAG zum Ziel. Die schweizerische Bildungspräsenz im Ausland sollte mit den zur Verfügung stehenden CHF 20 Mio. verstärkt werden. Im Jahr 2012 konnte das Vernehmlassungsverfahren abgeschlossen werden. Der Vernehmlassungsbericht (Gesetzestextentwurf) ging dann in die sogenannte Ämterkonsultation. Mit dem Mitberichtsverfahren auf Departementsstufe, wurde das Geschäft im Bundesrat und schliesslich im Parlament behandelt. Zum Glück für die Schweizer Schulen im Ausland wurde das dritte Förderungskonzept die Basis des Schweizerschulengesetzes.

Immer wieder wurde dieses Förderkonzept – für die Schulen die beste Option – von educationsuisse zusammen mit der Auslandschweizer-Organisation bei Parlamentarierinnen und Parlamentariern, den Behörden und der Wirtschaft im Sinne der Schweizer Schulen beeinflusst. Der Ausgang dieses langen Prozesses ist deshalb für die Schweizer Schulen im Ausland und educationsuisse eine positive Entwicklung, die unseren Schulen Auftrieb gibt und zu neuer Dynamik führen soll. Schulgründungen können neu unter gewissen Bedingungen vom Bund unterstützt werden.

Der Geschäftsstelle mit den beiden Co-Direktorinnen und ihren Mitarbeiterinnen möchte ich für die professionelle Arbeit und den grossen Einsatz danken. Auch den Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, die sich «pro bono» mit grossem Zeitaufwand und viel Energie für die Interessen der Schulen einsetzen, möchte ich meinen Dank aussprechen. Den Schulen und den übrigen Mitgliedern des Vereins danke ich für das gute Verhältnis und das grosse Vertrauen in die Arbeit von educationsuisse.

Ausblick auf das Jahr 2015 – Neue Geschäftsführung: Irène Spicher hat schon seit mehreren Jahren den Wunsch geäussert, die Gesamtverantwortung für die Geschäftsstelle – die in den letzten Jahren stets komplexer und anspruchsvoller geworden ist – abzugeben und eine weniger verantwortungsvolle Stelle bei educationsuisse zu übernehmen. Der Vorstand hat gegen Ende Berichtsjahr eine Arbeitsgruppe (Ausschuss) beauftragt, eine Neustrukturierung der Geschäftsstelle vorzuschlagen und gleichzeitig die Co-Geschäftsführung wieder durch eine allein verantwortliche Geschäftsführerin zu ersetzen. Im Frühling 2015 konnte der Vorstand auf Empfehlung des Ausschusses zwischen zwei bestens qualifizierten Kandidatinnen mit Schulleitererfahrung und kommerziellen Kenntnissen auswählen. Die Wahl fiel auf Barbara Sulzer Smith, die mit einem 65 Prozent Pensum ab 1. Juni 2015 zur Geschäftsführerin gewählt wurde. Wir wünschen Barbara Sulzer Smith viel Glück und Erfolg in ihrer neuen Tätigkeit.

Die Geschäftsführerinnen berichten

Irène Spicher, Co-Geschäftsführerin

Das durch die Fusion mit ajas erweiterte Aufgabengebiet von educationsuisse ist ab dem 1. Januar 2014 in zwei Abteilungen mit einer Co-Leitung gegliedert:
Ausbildung in der Schweiz
geleitet von Fiona Scheidegger
Schweizer Schulen im Ausland
geleitet von Irène Spicher

Abteilung Schweizer Schulen im Ausland
Irène Spicher

Weil die beiden Abteilungen mit zwei verschiedenen Bundesstellen eine (Leistungs-)Vereinbarung haben, funktionierten sie im Berichtsjahr noch weitgehend eigenständig. Die Vorstandssitzungen sowie die Generalversammlung wurden jedoch gemeinsam organisiert und von Präsident Widmer durchgeführt. Auch wird dieser Jahresbericht gemeinsam herausgegeben. Die enthaltene Jahresrechnung ist über beide Abteilungen konsolidiert worden, kann aber auf der Geschäftsstelle für jede Abteilung separat eingesehen werden.

Wie Präsident Widmer in seinem Vorwort bereits erwähnt hat, werde ich die Verantwortung als Geschäftsführerin für den Bereich Schweizer Schulen im Ausland von educationsuisse per Ende Mai 2015 abgeben. Ich habe mir diesen Schritt gewünscht und denke, es macht Sinn, den «Chefsessel» einige Zeit vor der Pensionierung zu räumen und der nachfolgenden Generation zu überlassen. «Know How» und Erfahrung bleiben vorübergehend noch in der Firma und können bei Bedarf von der Nachfolgerin abgerufen werden.

Gerne stehe ich educationsuisse noch für unbestimmte Zeit zur Verfügung. Ich bin dankbar, die überaus attraktive Aufgabe der Geschäftsführerin von educationsuisse während mehr als 15 Jahren inne gehabt zu haben.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich den Stellenwechsel meiner langjährigen Mitarbeiterin, Andrea Spring, zum Bundesamt für Kultur auf den 1. Oktober. Für ihre effiziente und innovative Arbeit bei educationsuisse während neun Jahren, möchte ich ihr herzlich danken. Aber auch für die gelungene Einführung ihrer Nachfolgerin, Olivia Lehmann.

Ihnen allen danke ich für die schöne Zusammenarbeit, für die Unterstützung und/oder für das Interesse an der Schweizer Bildungsarbeit im Ausland.

Fiona Scheidegger, Co-Geschäftsführerin

Abteilung Ausbildung in der Schweiz
Fiona Scheidegger

Auf Anfang 2014 erfolgte die Fusion von educationsuisse und ajas. Die Zusammenführung erforderte diverse Anpassungen, auch im Auftritt gegen aussen. Wir haben unsere auf Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch und Spanisch abgefassten Informationen auf die Internetseite von educationsuisse aufgeschaltet. Zudem haben wir die verschiedenen Arbeiten innerhalb der beiden Abteilungen weitgehend koordiniert und aufeinander abgestimmt. Allerdings dominieren die bisherigen Strukturen in den beiden Geschäftsfeldern noch stark. Um die Synergien besser nutzen zu können, bedarf es etwas mehr Zeit und Erfahrung. Das erste Jahr haben wir erfolgreich gemeistert, nun müssen wir noch optimieren und an den Details arbeiten.
Die Anzahl der Stipendiendossiers ist im 2014 wiederum gestiegen. Aktuell werden 120 Dossiers von der Abteilung Ausbildung in der Schweiz betreut. Gleiches gilt für die Anfragen, wo erneut ein substantieller Anstieg zu verzeichnen ist. 2014 erfolgten fast 1000 Erstanfragen. Auffallend ist zudem, dass die Bearbeitung der Dossiers unter anderem im Kontext sich verändernden Rechtsgrundlagen deutlich schwieriger und aufwändiger wurde.

Aufgrund der erhaltenen kantonalen Entscheide haben wir im 2014 kaum Zusatzstipendien gewährt. Bei einem negativen Entscheid seitens des Heimatkantons sind uns die Hände gebunden und wir können keine Zusatzstipendien oder Darlehen sprechen. Dies veranlasste uns, mit diversen Stiftungen in Kontakt zu treten, um allenfalls mit deren Unterstützung weiterhelfen zu können. Bei den erhaltenen positiven Entscheiden bestand in der Regel kein Bedarf einer weiteren finanziellen Hilfe. 2015 werden wir dank dem Beitrag der Pro Patria aus dem Verkauf der 1. August-Abzeichen 2014 eine zusätzliche Möglichkeit erhalten, den jungen Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern unter die Arme zu greifen.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit für die gute Zusammenarbeit danken, namentlich den kantonalen Stipendienämtern, den diversen Stiftungen, den Sponsoren und der Auslandschweizer-Organisation.

educationsuisse

Organe educationsuisse

Mitglieder

Schulen	RIS Swiss Section – Deutschsprachige Schule Bangkok, Thailand Stiftung Schweizer Schule Barcelona, Spanien Schweizer Schule Bergamo, Italien Colegio Helvetia Bogotá, Kolumbien Schweizer Schule Catania, Italien Vereinigung der Schweizer Schulen in Brasilien (Schulen Curitiba und São Paulo) Asociación Colegio Pestalozzi, Lima, Peru Colegio Suizo de Madrid, Spanien Schweizer Schule Mailand, Italien (Schulen Mailand und Como) Colegio Suizo de México, A.C. (Schulen Mexiko-Stadt, Cuernavaca und Querétaro) Schweizer Schule Rom, Italien Schweizer Schule Santiago, Chile Swiss School in Singapore, Singapur
Gönnermitglieder	Berner Kantonalbank, Bern Credit Suisse AG, Zürich Novartis International AG, Basel Sulzer Management AG, Winterthur Toni Wunderlin, ehemaliger Schulleiter und ehemaliges Vorstandsmitglied, Staufen
Partnermitglieder	AGAB, Aarau Auslandschweizer-Organisation, Bern BÜHLER, Uzwil COHEP, Bern (ab 1. Januar 2015 swissuniversities) CRUS, Bern (ab 1. Januar 2015 swissuniversities) economiesuisse, Zürich KFH, Bern (ab 1. Januar 2015 swissuniversities) SDK-CSD, Elsau
Individualmitglieder	Martin Buchli, Rechtskonsulent educationsuisse, Bern Dr. Rudolf Wyder, Stettlen Alt-Nationalrat Dr. Georg Stucky, Baar
Ehrenmitglieder	Dr. Paul Fink, Bern Kurt Häfeli, ehemaliger Business Consultant, Rawai, Thailand

Vorstand	Derrick J. Widmer, Präsident Pascal Affolter, Vizepräsident und Direktor der Schweizer Schule Barcelona Hans Ambühl, Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK Ständerat Dr. Ivo Bischofberger, Kanton Appenzell-Innerrhoden Prof. Dr. Regula Dettling-Ott, Gründerin der Schweizer Schule Cuernavaca Dr. Martin Hutzli, ABB und ehemaliger Präsident Schweizer Schule Bangkok Elena Legler Donadoni, Präsidentin Schweizer Schule Bergamo Sarah Mastantuoni, Co-Direktorin Auslandschweizer-Organisation ASO Urs Steiner, Schulleiter Schweizer Schule Lima Dorothee Widmer, Präsidentin Vereinigung der Patronatskantone Jörg Wiedenbach, Generaldirektor Schweizer Schulen Mexiko Fiona Wigger, EDI, Bundesamt für Kultur BAK Peter Zimmerli, EDA, Konsularische Direktion KD Fiona Scheidegger, Co-Geschäftsführerin, Mitglied ex officio mit beratender Stimme Irène Spicher, Co-Geschäftsführerin, Mitglied ex officio mit beratender Stimme
Geschäftsführung	Fiona Scheidegger, Geschäftsführerin Abteilung Ausbildung in der Schweiz Irène Spicher, Geschäftsführerin Abteilung Schweizer Schulen im Ausland Andrea Spring, Sachbearbeiterin und Redaktorin news (bis 31. September) Olivia Lehmann, Sachbearbeiterin und Redaktorin news (ab 15. September) Ruth von Gunten, Sachbearbeiterin
Revisionsstelle	BDO, Hodlerstrasse 5, Bern

Vereinsversammlung und Vorstandssitzungen

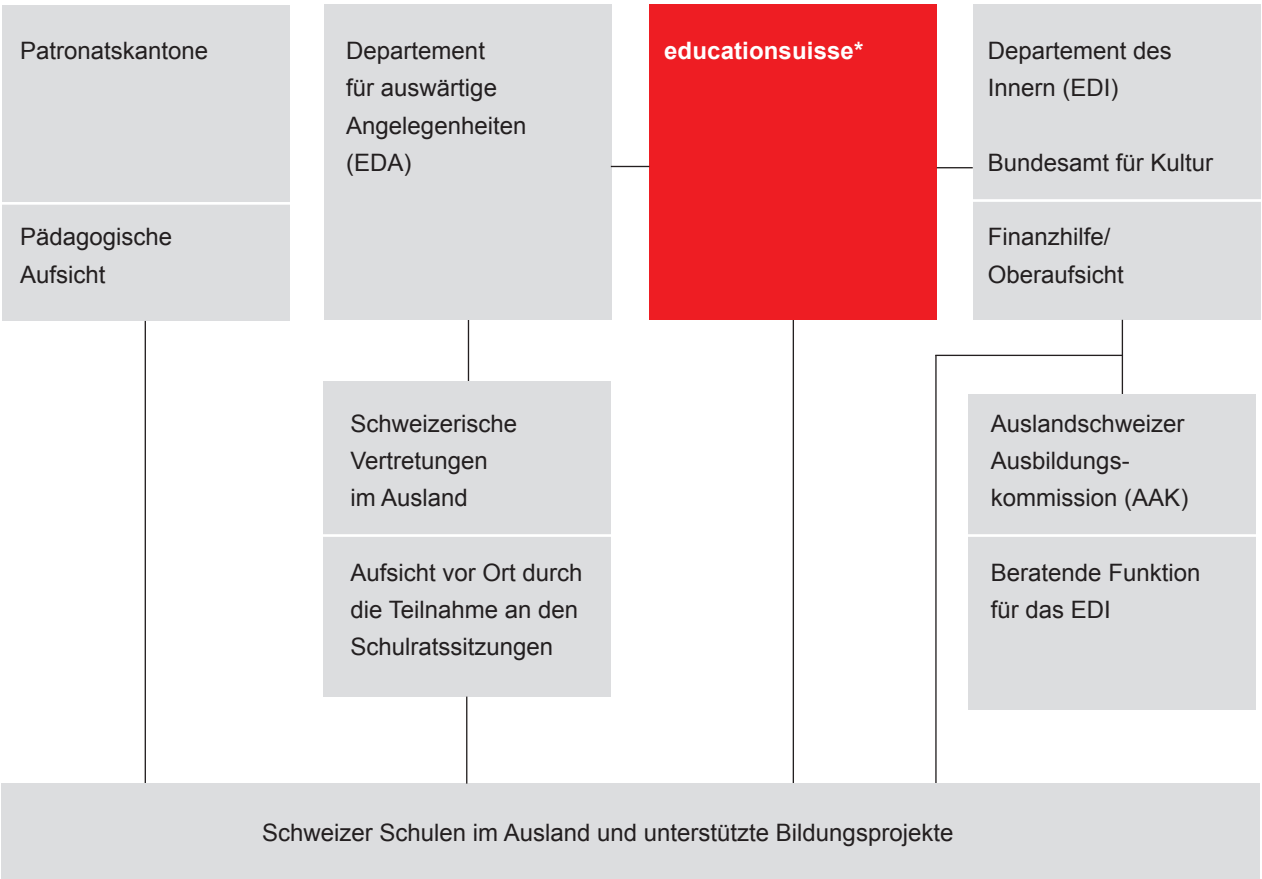
Vereinsversammlung vom 8. Juli 2014	Die ordentliche Vereinsversammlung fand am 8. Juli 2014 im Rahmen der Konferenz der Schweizer Schulen im Ausland in St. Gallen statt, im Kantonsratssaal, Regierungsgebäude, Klosterhof 3. Die statuarischen Geschäfte (Protokoll, Jahresbericht, Jahresrechnung) gaben zu keinen nennenswerten Diskussionen Anlass. Die beantragten Statutenänderungen betreffend Zeichnungsberechtigung und weitere nicht nennenswerte Modifikationen wurden einstimmig angenommen.
Rücktritte	Barbara Sulzer Smith, Schulleiterin Schweizer Schule Barcelona bis 31.08.14 Leander Amherd, Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten CRUS educationsuisse dankt den beiden abtretenden Vorstandsmitgliedern für deren Engagement zugunsten der Vermittlung schweizerischer Bildung im In- und Ausland.
Neu im Vorstand	Urs Steiner, Schulleiter Schweizer Schule Lima Jörg Wiedenbach, Generaldirektor Schweizer Schulen Mexiko
Neues Mitglied	Dr. Rudolf Wyder wird als neues Mitglied in den Verein educationsuisse aufgenommen.
Revisionsstelle	Die Firma BDO, Hodlerstrasse 5, Bern, wurde für ein weiteres Jahr als Revisionsstelle wiedergewählt.
Vorstandssitzungen	24. Februar 2014 in Zürich 30. Mai 2014 in Bern 22. September 2014 in Bern 24. November 2014 in Bern

Urs Steiner
Schulleiter Schweizer Schule Lima

Jörg Wiedenbach
Generaldirektor Schweizer Schulen Mexiko

Organigramm

Netzwerk zwischen educationsuisse, EDI, EDA, AAK, Patronatskantonen und den Schweizer Schulen im Ausland:



*Die Abteilung «Schweizer Schulen im Ausland» wird vom EDA aufgrund einer Leistungsvereinbarung mit einem Bundesbeitrag unterstützt. Die Abteilung «Ausbildung in der Schweiz» wird mit einem Bundesbeitrag des EDI, Bundesamt für Kultur, unterstützt.

Abteilung Schweizer Schulen im Ausland

Neues Bundesgesetz über die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland (Schweizerschulengesetz SSchG)

Nachdem die Gesetzesvorlage in der Wintersession 2013 vom Ständerat mit 41:0 Stimmen genehmigt worden war, fand am 13. Januar in der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats ein Hearing statt. Die ASO, vertreten durch Präsident J.-S. Eggly und Co-Direktorin Sarah Mastantuoni, sowie educationsuisse, vertreten durch Co-Geschäftsführerin Irène Spicher, erhielten Gelegenheit, dem neuen Gesetz vor der nationalrätlichen Kommission zu Akzeptanz zu verhelfen.
Folgende Punkte wurden speziell hervorgehoben und sowohl von der ASO als auch von educationsuisse befürwortet:

Die Neuausrichtung des Gesetzes sowie die den Schulen damit beigemessene verstärkte aussenpolitische Bedeutung.

Der Wegfall der Mindestquote an Schweizer Kindern und dadurch die Aufwertung der Schülerinnen und Schüler aus dem Gastland der Schulen:
Die «Swissness» respektive die hohe Qualität der Schweizer Bildung wird durch die Schweizer Lehrpersonen und durch den Schweizer Lehrplan sichergestellt und nicht so sehr durch Schweizer Schülerinnen und Schüler. Letztere sind an den Schulen hoch willkommen. Sie geniessen einen besonderen Schutz und profitieren von Privilegien. Jedoch wird das neue Gesetz den Kindern aus dem Gastland gerechter, indem das grosse Interesse unseres Landes an ihnen sichtbar wird. Sie sind meist vom Kindergarten bis zur Schweizer Matur oder zum IB (International Baccalaureate) mit unseren Sprachen und unseren Werten wie Disziplin, Zuverlässigkeit und kritischem Hinterfragen aufgewachsen. Sie sind im Erwachsenenalter zu wertvollen Brückenbauern zwischen dem Gastland und der Schweiz geworden und haben eine Beziehung zu unserem Land entwickelt, die ein Leben lang anhält. Die Chance ist gross, dass sich diese Faktoren im späteren Berufsleben dieser Kinder wirtschaftlich positiv auf unser Land auswirken.

Die Finanzhilfen des Bundes für die Gründung und den Aufbau neuer Schulen:
Viel zu lange fehlte in unserem Land das Bewusstsein dafür, dass sich die Schweiz mit ihrer Bildung, Wissenschaft und Kultur im Ausland profilieren kann. Zwischen 1947 und 1979 hat der Bund aufgrund des damaligen Gesetzes für einige Schulen Anschubinvestitionen getätigt. Seither sind keine eigenständigen Schulen mehr entstanden. Die jüngsten Schulgründungen in Cuernavaca, Querétaro in Mexiko und Como in Italien sind Filialschulen.

Der Zahlungsrahmen von 20 Millionen Franken jährlich soll bestehen bleiben. Allerdings wird er nicht mehr jährlich, sondern jeweils für vier Jahre gesprochen, damit die Schweizer Schulen im Ausland mehr Planungssicherheit erhalten.

Schulen, die zwei Landessprachen als vollwertige Unterrichtssprachen verwenden, bringen die kulturelle Vielfalt der Schweiz in besonderem Masse zum Ausdruck. Diese Leistung zugunsten einer verstärkten schweizerischen Ausstrahlung sollte bei der Bemessung der Bundesbeiträge an die anerkannten Schweizer Schulen im Ausland berücksichtigt werden, jedoch nur, wenn eine zusätzliche Schweizer Landessprache nicht gleichzeitig die Landessprache am Schulstandort ist.

Die Schweizer Schulen können in Zukunft eine Berufslehre nach Schweizer Vorbild anbieten:
Die duale Berufsbildung ist eine der grossen Stärken der Schweiz, die in vielen Ländern stark unterschätzt wird. Ein Ausbau des schulischen Angebots im Ausland auf die duale Berufsbildung kann sich sehr positiv auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit des jeweiligen Gastlandes mit der Schweiz auswirken. Es wird nicht allen Schulen möglich sein, selber ein diesbezügliches Angebot zu führen. Deshalb ist es richtig, dass der Einbezug der dualen Berufsbildung als «Kann-Vorschrift» ins Gesetz aufgenommen wird.

Besuch Schweizer Streetartkünstlerin TIKA an der Schweizer Schule Bangkok

Schweizer Schule Curitiba an der Fussball-Weltmeisterschaft 2014

Viele der anschliessenden Fragen der Parlamentarierinnen und Parlamentarier bezogen sich auf die Neuerung «Finanzhilfen des Bundes für die Gründung und den Aufbau neuer Schulen».

Nationalrätin Schneider-Schneiter nahm ein diesbezügliches Anliegen von educationsuisse auf. Es verlangte eine Änderung von Art. 14, Abs. 5, Bst. a: Die Trägerschaft muss «nachweisen, dass sie die Gründung und den Aufbau der Schule **in angemessenem Rahmen mitfinanzieren** kann» (anstelle von «mindestens zur Hälfte selbst finanzieren kann»).

Am 10. März wurde die Gesetzesvorlage im Nationalrat im Wesentlichen akzeptiert.
Der Minderheitsantrag Schneider-Schneiter betreffend Art. 14, Abs. 5, Bst. a wurde mit 91:90 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Wie schon der Ständerat, lehnte es auch der Nationalrat ab, das neue Bundesgesetz über die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland SSchG in das Auslandschweizergesetz zu integrieren.

Nachdem sich der Ständerat am 11. März im Rahmen der Differenzbereinigung dem Nationalrat anschloss (es ging um die Annahme eines weiteren Antrags Schneider-Schneiter, alle interessierten Kinder mit Schweizer Staatsbürgerschaft aufzunehmen, die den Anforderungen entsprechen), war das Gesetz bereit für die Schlussabstimmung vom 21. März. Es wurde wie folgt abgestimmt:
Nationalrat: 155 Ja-Stimmen, 29 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung
Ständerat: 42 Ja-Stimmen bei 0 Enthaltungen

Arbeitsverträge mit Schweizer Lehrpersonen an Schweizer Schulen in Europa

educationsuisse unterhält Arbeitsverträge mit 114 Lehrpersonen an Schweizer Schulen in Europa. Das heisst, educationsuisse hat vom Bundesamt für Sozialversicherungen BSV bezüglich Sozialversicherungsrecht die Arbeitgeberqualifikation zugestanden erhalten.

Für die Schweizer Lehrpersonen an Schulen in Europa bedeutet dies, dass sie nicht nur der obligatorischen AHV/IV/EO und Arbeitslosenversicherung unterstellt und bei einer Schweizer Pensionskasse versichert sind, sondern dass neu auch ihre Kranken- und Unfallversicherung in der Schweiz abgeschlossen sein muss. Dies haben verschiedene Besprechungen zwischen dem BSV und educationsuisse ergeben.

educationsuisse hat demnach neu auf den 1. Januar 2015 einen Kollektivunfallversicherungsvertrag nach UVG für die 114 Lehrpersonen an den Schulen in Europa (ohne Madrid) abgeschlossen. Diesem Vertrag müssen im Verlauf des Jahres 2015 alle

diese Schweizer Lehrpersonen beitreten. Die Schweizer Schulen im EU-Raum müssen ihren bisherigen Unfallversicherungsvertrag künden und educationsuisse das Datum melden, ab wann ihre Schweizer Lehrpersonen dem neu abgeschlossenen Kollektivvertrag gemäss UVG beitreten.

Bezüglich Krankenversicherung verpflichtet sich die Schweizer Lehrperson vertraglich eine Schweizer Krankenversicherung abzuschliessen. Sie tut dies individuell. educationsuisse bietet auch für das Krankheitsrisiko einen Kollektivvertrag an, dem die Lehrpersonen beitreten können. Dieses Angebot wird rege genutzt. Auch von Lehrpersonen an Schweizer Schulen in Übersee.

Treuhänderische Verwaltung der Gelder der Schulen

educationsuisse unterhält bei der Berner Kantonalbank ein Kontokorrent, worauf die meisten Bundesgelder zugunsten der Schweizer Schulen im Ausland überwiesen werden. Es handelt sich dabei um einen «Pool». In der Buchhaltung von educationsuisse hat jede Schule ein Konto. Die Geschäftsstelle von educationsuisse sorgt dafür, dass die Schulen jederzeit vollumfänglich über ihre Gelder verfügen können. Gleichzeitig legt educationsuisse einen Teil der Gelder an, wobei das Risiko aus diesen Geldanlagen bei educationsuisse ist. Verluste müssten aus dem Eigenkapital von educationsuisse gedeckt werden. Gewinne decken einen Teil des Aufwandes für den Betrieb der Geschäftsstelle.

Vor einigen Jahren tätigte educationsuisse praktisch ausschliesslich Festgeldanlagen, aus deren Zinserträgen ein erheblicher Anteil der Kosten der Geschäftsstelle gedeckt werden konnten. Seitdem die Zinsen mehr oder weniger bei null sind, besteht dieses Angebot nicht mehr. Für risikoreichere Anlagen in Wertschriften empfahl Präsident Widmer dem Vorstand ein Anlagereglement zu erarbeiten. Dies wurde in Zusammenarbeit mit der Hinder Asset Management AG erreicht. Die Anlagen der Gelder werden neu von der Hinder Asset Management AG im Mandat angelegt und überwacht, was die Verantwortung des Vorstandes und der Geschäftsstelle entlastet.

Leistungsvereinbarung mit dem EDA

Die Vertreter der Konsularischen Direktion des EDA und der Vorstand educationsuisse haben sich darauf geeinigt, die Leistungsvereinbarung 2011 – 2014 unverändert beizubehalten, bis das Bundesgesetz über Schweizer Personen und Institutionen im Ausland (Auslandschweizergesetz, ASG) in Kraft tritt.

Jubiläen

Am 17. und 18. Oktober 2014 feierte die Schweizer Schule Santiago de Chile (Colegio Suizo de Santiago CSS) ihr 75 Jahr-Jubiläum. Im April 1939 begann das erste Schuljahr mit sieben Schülerinnen und Schülern in einem improvisierten Schulzimmer im Freien. Der Grund: Der Unterricht an der Deutschen Schule Santiago war für eine Gruppe von Eltern ethisch nicht mehr tragbar (2. Weltkrieg) und so wurde die älteste Schweizer Schule in Lateinamerika gegründet.

Altes Foto der Schweizer Schule Santiago

Heute besuchen 640 Schüler und Schülerinnen das CSS, welches seinem Standort im Stadtteil Ñuñoa treu geblieben ist. Vom Kindergarten bis zur 2011 eingeführten, bilingualen Schweizer Matur können Kinder und Jugendliche ihre gesamte Schulbildung am CSS absolvieren.

Zusammenarbeit mit Nachbarstaaten im Auslandschulbereich

Nach der Pensionierung von Reinhard Löchelt entstand kurzfristig ein kleines Vakuum im Austausch mit den

Mummenschanz-Aufführung der Schüler an der Schweizer Schule Barcelona

Filmstar Teo Gheorghiu zu Besuch an der Schweizer Schule Santiago

Deutschen Auslandsschulen, sodass kein Vertreter und keine Vertreterin an der Konferenz der Schweizer Schulen im Ausland teilnahm. In der Person von Reiner Ries ist nun aber wieder ein offizieller Verbindungsmann gefunden. Reiner Ries hat im Jahr 2008 schon einmal an unserer Konferenz teilgenommen und zwar als ausgezeichneter Referent zum Thema «Einblick in die Deutschen Auslandsschulen hinsichtlich Rechnungswesen». Inzwischen hat er während einiger Jahre die Deutsche Schule in Mailand geleitet und bekleidet aktuell die Funktion des stellvertretenden Fachbereichsleiters Reformkonzept, Auslandsschulgesetz in der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen.

Wegen Sparmassnahmen im österreichischen Bundesministerium für Bildung und Frauen musste im Berichtsjahr auf den gegenseitigen Besuch der Konferenzen verzichtet werden. Jedoch sind die Beziehungen intakt und der Austausch erfolgt jederzeit problemlos per Telefon oder E-Mail.

news

Die news erschienen im Berichtsjahr vier Mal, wobei die Augustausgabe eine Zusammenfassung der Konferenz der Schweizer Schulen im Ausland in St. Gallen beeinhaltete.

Die news sind in erster Linie zur Förderung des Zusammenhalts unter den Schulen bestimmt, tragen aber auch dazu bei, die Schweizer Schulen in der Schweiz besser bekannt zu machen. educationsuisse nimmt Beiträge aus den Schulen dankbar entgegen. Diese werden von Olivia Lehmann zusammengetragen und dem Format der news angepasst. Sie übernimmt in Absprache mit Präsident Derrick Widmer die Redaktion der news und gestaltet das Layout in Eigenregie.

Administrative Aufgaben der Geschäftsstelle educationsuisse

Konferenz der Schweizer Schulen im Ausland: In Zusammenarbeit mit dem Vorstand – insbesondere dem Präsidenten – Evaluation des Tagungsortes der jährlich stattfindenden Konferenz, Rekognoszierung der Lokalitäten, Zusammenstellung des Programms, Organisation, Durchführung sowie Nachbereitung der Konferenz.

Personaladministration: Abwicklung sämtlicher Formalitäten für 340 Schweizer Lehrpersonen (Ein- und Austritte eingerechnet) mit der Eidg. Ausgleichskasse (inkl. Mutterschaftsversicherung), mit der Familienausgleichskasse (FAK), mit der Pensionskasse des Bundes PUBLICA sowie mit acht kantonalen Pensionskassen und mit der Visana, mit der educationsuisse sowohl einen Kollektivvertrag für das Unfallrisiko als auch für das Krankheitsrisiko unterhält. Dabei handelt es sich hauptsächlich um

---

die Wahrnehmung von gewissen Arbeitgeberpflichten gegenüber den rund 115 Schweizer Lehrpersonen an den Schulen in Europa (bisher ohne Madrid), die mit educationsuisse einen Arbeitsvertrag haben. Dies in Absprache mit der jeweiligen Schule.

---

die Unterstützung der Schulen in den komplizierten Abläufen rund um die Sozialversicherungen, z.B.
– die Kontrolle der Antragsformulare,
– das Anfordern diverser Bestätigungen
– die Zuteilung der Zulagenberechnungen nach Lehrperson und Schule bei der Familienausgleichskasse
– die Weiterverrechnung und das Aufsplitten der Beiträge für AHV/IV/EO, FAK, Pensionskasse sowie Visana pro Schule und Lehrperson
– Bezahlung der Beiträge an die Sozialwerke (zum Teil via Bundesamt für Kultur)

Zahlungsverkehr: Verwaltung der Subventionsgelder für die Mehrheit der Schulen gemäss Anlagereglement, Ausführen der Zahlungsaufträge der Schulen (z.B. Rechnungen für Schulmaterialbestellungen in der Schweiz, für Ski- und Sportlager in der Schweiz etc.). Führen eines Individualkontos pro Schule und Versand eines monatlichen Kontoauszuges an die Schulen.

Führung des Vereins educationsuisse: Organisation der Generalversammlung, der Vorstandssitzungen gemäss Statuten, Führen der Buchhaltung und Erstellen des Jahresabschlusses und des Budgets, Auskünfte an die Revisionsstelle, Herausgabe des Jahresberichts.

Betreuung der Internetseite www.educationsuisse.ch : Aufschalten der offenen Stellen vorwiegend an den Schweizer Schulen im Ausland, Aktualisieren der allgemeinen Informationen

Mitarbeit in der Kommission für die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland

Mitarbeit im paritätischen Organ des Vorsorgewerkes «angeschlossene Organisationen» der Pensionskasse des Bundes PUBLICA

Öffentlichkeitsarbeit: Pflege der Beziehungen in Zusammenarbeit mit der Auslandschweizer-Organisation zu Mitgliedern des Eidgenössischen Parlaments

Telefonische Auskünfte an Schulverantwortliche, Lehrpersonen und Eltern

Mandate: Einholen von Auskünften bei Rechtsberatern und betriebswirtschaftlichen Fachleuten

Pflege der Kontakte zum Bundesamt für Kultur, zur Konsularischen Direktion des Departements für auswärtige Angelegenheiten und zu den zuständigen Stellen bei den Patronatskantonen aber auch zu den Behörden der Auslandschulen von Nachbarstaaten

Abteilung Ausbildung in der Schweiz

Im Jahr 2014 erfolgte die Fusion zwischen dem Verein zur Förderung der Ausbildung junger Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer (ajas) mit educationsuisse. Nicht nur die Fusion hatte zur Folge, dass wir mit Mehrarbeit konfrontiert wurden. Auch seitens der jungen Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer sowie von Absolventinnen und Absolventen der Schweizer Schulen im Ausland haben wir mehr Anfragen erhalten. Die Beratungen sind viel komplexer und aufwändiger geworden. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Anfragen um 9%; die Anzahl der betreuten Stipendiendossiers stieg um 12%. Neben den kantonalen Stipendien, welche durch educationsuisse–Ausbildung in der Schweiz ausbezahlt wurden, konnten auch einige wenige Zusatzstipendien oder -darlehen gesprochen werden. Die Fonds E.O.Kilcher, Heinrich Huber und Hans Freiburghaus stellen uns seit Jahren Mittel zur Verfügung. Es freut uns auch, hier erwähnen zu können, dass 2014 diverse andere Stiftungen, unter anderem die Pestalozzi Stiftung, die Fontheim Stiftung und die Hans und Wilma Stutz Stiftung, junge Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer finanziell unterstützt haben. Ein grosses Dankeschön geht an alle Stiftungen, an unsere Sponsoren und insbesondere ans Bundesamt für Kultur. Ohne ihre Unterstützung könnten wir unsere Dienstleistungen im heutigen Rahmen nicht aufrechterhalten.

Durch den Umstand, dass sich immer mehr Kantone bei der Stipendiengewährung auf das Freizügigkeitsabkommen (FZA) mit der EU beziehen, nimmt der Kreis der stipendienberechtigten Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer zusehends ab. Gemäss FZA haben Schweizer Bürger mit Wohnsitz im EU/EFTA-Raum (und vice versa) bei den Ausbildungsbeiträgen Anspruch auf Inländerbehandlung. Man stellt sich also auf den Standpunkt, dass der Wohnsitzstaat für Stipendien zuständig ist. Das heisst konkret, dass z.B. ein ETH-Studentenanwärter, dessen Schweizer Eltern in Frankreich leben, dort einen Stipendienantrag stellen muss. In der Realität zeigt sich, dass diese Stipendien – sofern solche

überhaupt gewährt werden – massiv tiefer ausfallen als in der Schweiz. Gewähren die zuständigen Heimatkantone keine ergänzenden Stipendien, müssen junge Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer aus bescheidenen Verhältnissen mangels finanzieller Mittel folglich auf eine Ausbildung in der Schweiz verzichten. Wir sind bestrebt, solche Finanzierungslücken mit der Unterstützung weiterer Stiftungen zu schliessen, hoffen aber auch nach wie vor auf eine Unterstützung seitens der Kantone.

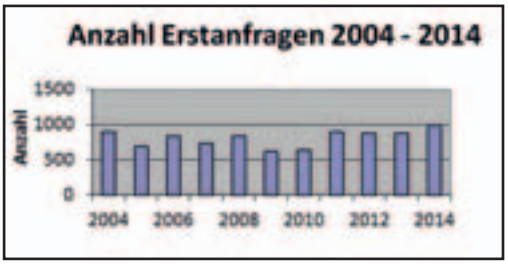
Auch im Berichtsjahr nahmen wir an der für uns bedeutsamen Interkantonalen Stipendienkonferenz (IKSK) teil. Die Konferenz wurde vom Stipendienamt des Kantons Genf organisiert und in der Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture de Genève (HEPIA) abgehalten. Im Rahmenprogramm erhielten wir die Gelegenheit, das Internationale Museum des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds zu besuchen. Der Anlass ist stets eine gute Gelegenheit für unsere Abteilung, sich mit den Verantwortlichen der kantonalen Stipendienämter, mit denen wir während dem ganzen Jahr meist in schriftlichem Kontakt stehen, persönlich auszutauschen. Wir bedanken uns beim Kanton Genf für die gelungene Organisation der Konferenz. Nächstes Jahr wird die Konferenz im Kanton Graubünden stattfinden.
Im Juli haben wir an der Konferenz der Schweizer Schulen im Ausland in St. Gallen und im August am Auslandschweizer-Kongress der Auslandschweizer-Organisation (ASO) in Baden teilgenommen. Der Kongress befasste sich mit dem Thema «Informationstechnologie und soziale Medien: Chancen für die Fünfte Schweiz». Beide Anlässe haben uns Gelegenheit gegeben, die Bedürfnisse unserer «Kunden» im Ausland noch besser kennen zu lernen und diese gleichzeitig über Veränderungen in der Schweiz zu informieren.

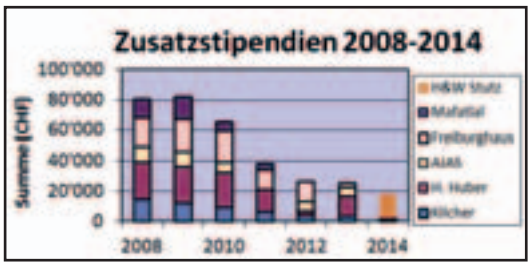
Es war ein interessantes Jahr, in welchem wir viele neue Erfahrungen sammeln konnten. Die Fusion wird uns 2015 weiterhin beschäftigen.

Statistik 2014

Weltweite Verteilung der Anfragen an educationsuisse – Abteilung Ausbildung in der Schweiz im Geschäftsjahr 2014

Pro Gebiet wurde das Total der an uns gerichteten Anfragen sowie diejenigen Länder aufgeführt, aus welchen die meisten Anfragen stammen.





Konferenz der Schweizer Schulen im Ausland vom 7. bis 10. Juli 2014 in St. Gallen

Die Konferenz der Schweizer Schulen im Ausland fand vom 7. bis 10. Juli in St. Gallen statt, dem Patronatskanton der Schweizer Schule in Rom. Der Kanton stellte den Kantonsratssaal als Tagungsort zur Verfügung. Konferenzschwerpunkte bildeten die duale Berufsbildung als Exportgut der Schweiz und die Verordnungen zur Umsetzung des neuen Schweizerschulengesetzes. Ein Besuch der Universität St. Gallen und deren Kunstsammlung mit anschliessendem Abendessen rundete den Anlass ab.

Betriebswirtschaftliche Standortbestimmung

Kurt Schneider, Business Consultant, Bundesamt für Kultur, und Dr. Martin Hutzli, Vorstandsmitglied educationsuisse, präsentieren die konsolidierte Jahresrechnung für das Schuljahr 2012/2013 und das Budget 2014.

In den Resultaten des Finanzabschlusses sieht Kurt Schneider gesamthaft über alle Schulen eine Seitwärtsentwicklung. Das heisst, die totale Schülerzahl hat lediglich um 1.2 Prozent zugenommen, die Hälfte aller Schulen steigerte den Betriebserfolg, in der anderen Hälfte nahm er dagegen ab. Der Verschuldungsgrad verharrte auf Vorjahresniveau und investiert wurde nur unterdurchschnittlich.

Zu den positiven Highlights zählt Schneider die Steigerung der Einnahmen um mehr als acht Prozent bei unterproportionalem Anstieg der Kosten und den von allen Schulen aus dem Schulbetrieb erwirtschafteten positiven Cash-Flow.

Martin Hutzli schlägt in seinem Beitrag vor, in Zukunft für educationsuisse eine Art Cockpit der strategischen und operativen Schlüsselzahlen aufzubauen. In Anlehnung an bereits vorhandene Systeme stellt Hutzli einen Entwurf eines solchen Cockpits für den Bedarf der Schweizer Schulen vor. Mit den aktuellen Zahlen des vergangenen Berichtsjahres konnten sich die Konferenzteilnehmer ein recht gutes Bild vom Nutzen dieser Darstellung machen.

Führung durch die Kunstsammlung der Universität St. Gallen mit Prof. Dr. Yvette Sánchez

Neue gesetzliche Grundlagen für die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland

David Vitali, Sektionschef Bundesamt für Kultur und Fiona Wigger, wissenschaftliche Mitarbeiterin Bundesamt für Kultur und Vorstandsmitglied educationsuisse, stellen den Entwurf der Verordnung zum neuen Schweizerschulengesetz vor. Zweck dieser Präsentationen ist es, im Plenum Fragen, Vorschläge und Einwände mit den Konferenzteilnehmern und -teilnehmerinnen zu diskutieren und damit Verständnis und Unterstützung bei der Umsetzung zu fördern.

Am 21. März verabschiedete das Parlament das neue Schweizerschulengesetz (SSchG). Damit geht das Gesetz, welches kaum wesentliche Änderungen gegenüber der Vorlage erfuhr, mit den entsprechenden Verordnungen in die Umsetzung – das Inkrafttreten ist per 1. Januar 2015 geplant. Die wichtigsten Merkmale des Gesetzes lassen sich so zusammenfassen: der Mindestbestand an Schweizer Kindern fällt weg, jedoch verlangt das Gesetz eine Aufnahmepflicht von Schweizer Schülern. Daneben können die Schulen neu Fördermittel für die Berufsbildung im Ausland und für Neugründungen beantragen.

Die Präsentation von David Vitali konzentriert sich auf die Vorstellung und Diskussion der Verordnung des

v.l.n.r.: Christoph Mattle, Vertreter Patronatskanton St. Gallen; Barbara Sulzer Smith, Schulleiterin Schweizer Schule Barcelona und Vorstandsmitglied educationsuisse; Ivo Bischofberger, Ständerat und Vorstandsmitglied educationsuisse; Dr. Martin Leuenberger, Generalsekretariat EDK; Dorothee Widmer, Präsidentin der Vereinigung der Patronatskantone und Vorstandsmitglied educationsuisse; Walter Berger, Vertreter Patronatskanton Thurgau und Jörg Wiedenbach, Generaldirektor Schweizer Schulen Mexiko und Vorstandsmitglied educationsuisse

Bundesrates, die sich noch bis Ende August als Entwurf in der Anhörung befindet. Zum Beispiel regelt diese Verordnung die Rahmenbedingungen für die Finanzierungen von Neugründungen, sie definiert die Rolle und Aufgaben der Patronatskantone und gibt für einen einheitlichen visuellen Auftritt die Details vor.

Fiona Wigger stellt die Verordnung auf Departementsstufe EDI mit dem neuen Berechnungsmodell in den Mittelpunkt. Diese bestimmt im Wesentlichen die Subventionsbeträge für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte. Dabei schätzt Wigger die Ausgangslage als herausfordernd ein, da grundsätzlich mit einem gleichbleibenden Budget zukünftig mehr Aufgaben finanziert werden müssen. Ausserdem erlaubt das Gesetz auch keine Rückstellungen und somit keine Übertragung von Einsparungen von einem Jahr auf das nächste, um längerfristige Aufgaben zu finanzieren.

Die gesetzlichen Grundlagen sowie die strategischen Überlegungen für die Verordnung haben laut den Ausführungen von Fiona Wigger folgende Konsequenzen: grosse Schulen mit überdies vielen Schweizer Kindern – vor allem jene in Lateinamerika – erhalten tendenziell höhere Unterstützungsgelder vorwiegend gestützt auf die grössere Anzahl Schweizer Lehrkräfte zur Stärkung der vom Parlament gewünschten Swissness. Dagegen stehen den mittelgrossen Schulen mit einem kleineren Anteil Schweizer Schüler, vor allem einige Schulen in Italien und Asien, etwas weniger Mittel zu. Darüberhinaus können aber die kleinen Schulen von höheren Subventionen für ihre Lehrkräfte profitieren und neu sollen sie auch für die Schulleitung einen Beitrag erhalten. Der detaillierte Verteilerschlüssel und die Höhe der Beiträge werden nach den Diskussionen an der Konferenz und mit Hilfe der Auslandschweizer Ausbildungskommission (AAK) nochmals überarbeitet.

Transfer von Berufsbildungselementen am Beispiel der Swiss Vocational Education and Training (VET) Initiative India

Claudia Lippuner, Projektverantwortliche internationale Bildungsprojekte, im Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, präsentiert Resultate aus einem indisch-schweizerischen Kooperationsprojekt.

In diesem Konferenzbeitrag berichtet Claudia Lippuner über die Resultate einer schweizerisch-indischen Kooperation im Bereich Berufsbildung, in deren Rahmen Schweizer Berufsbildungselemente nach Indien transferiert werden. Nach der Evaluation des Pilotprojekts der Initiative bewährte sich das Konzept des Transferprozesses. Die involvierten Stakeholder wie der Bund, die schweizerisch-indische Handelskammer, der Verband Swissmem, Schweizer Unternehmen in Indien, das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB), die indische Organisation Nacks-Ventures sowie Berufsfachschulen (Industrial Training Institutes) und die zuständigen staatlichen Stellen in Indien arbeiteten in der Pilotphase erfolgreich zusammen. Seit 2012 wird die Initiative von Swissmem, dem EHB und der aus Nacks-Ventures hervorgegangenen schweizerisch-indischen Organisation SkillSonics in ein sich selbsttragendes Geschäftsmodell überführt und die bestehenden Kooperationen werden weiter ausgebaut.

Für die indischen Auszubildenden selbst, die schon handwerkliche Fähigkeiten ins Projekt mitbrachten, führte das Projekt zu erweiterten beruflichen Kompetenzen, gestärk-

ten Soft Skills, Produktivitätsverbesserungen und einem zusätzlichen Berufsbildungsdiplom. Vor dem Hintergrund, dass in Indien, wie in den meisten Schwellen- und Entwicklungsländern, Handarbeit einen sehr tiefen Stellenwert hat, haben die Ausgebildeten nach zwei Jahren ein hohes Mass an Selbstbewusstsein und Selbstverantwortung entwickelt. Dies sei als ein wichtiges Resultat zu werten in einem Land, in dem Berufsbildung ein tiefes Image habe, sagt Lippuner.

Wie soll es nun weitergehen in Indien? Lippuner zählt hierzu einige Herausforderungen auf. Beispielsweise das Erreichen einer kritischen Masse von privaten Unternehmen und Fachkräften, die Etablierung einer Public-Private Partnership zwischen ausbildenden Unternehmen und den Behörden in Indien. Die staatliche Anerkennung von Diplomen, welche nicht in Bildungs-Sackgassen enden, sondern Anschlüsse im indischen Bildungssystem ermöglichen sowie eine nachhaltige Qualitätssicherung.

Hans Ambühl sieht das Thema der dualen Berufsbildung erstens im Spannungsfeld des heutigen akademischen Bildungsbedarfs versus jenem der dualen Berufsbildung.

Wie sieht der richtige Mix aus beidem für die Zukunft aus? Zweitens sieht er die Frage der zukünftigen Ausrichtung der Berufsbildung in der Schweiz vor dem Hintergrund des sogenannten Fachkräftemangels, der in Wirtschaft und Politik vermehrt zu Diskussionen Anlass gibt. Damit stellt Hans Ambühl drittens die Frage: was soll schliesslich die Schweizer Berufsbildung als Exportgut nach dem neuen Schweizerschulengesetz zum Inhalt haben und wie soll sie exportiert werden? Mit dieser aktuellen Fragestellung eröffnete er die Vorträge zu diesem Thema.

Hans Ambühl, Generalsekretär EDK und Vorstandsmitglied educationsuisse im Gespräch mit Nationalrätin Rosmarie Quadranti

Internationale Berufsbildungszusammenarbeit (IBBZ) – Möglichkeiten für Schweizer Schulen im Ausland?

Josef Widmer, stellvertretender Direktor des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation, zeigt in seinem Vortrag, welche Rolle Schweizer Schulen im Ausland übernehmen könnten, wenn sie sich beim Aufbau von Schweizer Berufsbildung im Ausland einbringen wollen.

Die Dynamik der globalen Entwicklungen und Bedürfnisse in der Berufsbildung nehmen stetig zu. Josef Widmer verweist auf den international zunehmenden Bedarf nach qualifizierten Fachkräften. Die Jugendarbeitslosigkeit in Europa stärkt den Ruf nach fundamental besseren Berufsbildungssystemen. Zusätzlich entsteht ein Internationaler Druck nach mehr Harmonisierung der Bildung.

In diesem Umfeld erweisen sich die dualen Berufsbildungsmodelle, wie sie die Schweiz, Deutschland und Österreich seit Generationen kennen, als gesuchte Lösungen. Global sind diese Erfolgskonzepte einzigartig. Es gibt weltweit keine vergleichbaren Ausbildungssysteme und sie brauchen Jahrzehnte, um langfristig im Grossmassstab greifbare Resultate zu liefern. Das internationale Interesse an dualen Berufsbildungssystemen sei entsprechend gross, so Widmer. Dies zeigten die zahlreichen Delegationen aus verschiedenen Ländern. Diese kämen immer häufiger in die Schweiz, um sich ein detailliertes Bild über unsere

Berufsbildung zu machen.
Die grosse Herausforderung beim Export der Schweizer dualen Berufsbildung liege darin, dass man dieses System nicht einfach 1:1 kopieren könne, erläutert Widmer. Der Export erfordert Anpassungen, Geduld und viel Kooperation von unterschiedlichen Partnern bestehend aus staatlichen Stellen, der Wirtschaft und den Schulen in der Schweiz als auch im Exportland.

Widmer sieht die Rolle der Schweizer Auslandschulen in der dualen Ausbildung im Ausland etwa so. Die Auszubildenden arbeiten und lernen praktisch etwa drei bis vier Tage pro Woche in einem Betrieb und an ein bis zwei Tagen pro Woche besuchen sie die Berufsfachschule für den theoretischen Unterricht. Für diese Theorievermittlung könnten dann die Schweizer Schulen zuständig sein. Die Schulen sollten ausserdem in eine strategische Struktur eingebettet sein, die bereits der Gesetzgeber im neuen SSchG vorgesehen hat. Diese besteht aus einer Kooperation von BAK und SBFI für die strategische Steuerung und Teilfinanzierung, den Firmen vor Ort, welche die Lehrstellen für die praktische Ausbildung im Rahmen eines Lehrvertrages zur Verfügung stellen. Weiterhin sind Schweizer Berufsverbände für die Bildungsinhalte sowie die Patronatskantone für die pädagogische Aufsicht und Qualitätssicherung Teil des strukturellen Netzwerkes.
Sehr wichtig ist dabei, dass sich vor Ort die entsprechenden staatlichen Stellen in die Kooperation einbringen.

Das Fazit umreisst Widmer kurz folgendermassen: Für Schweizer Schulen im Ausland ergeben sich neue Chancen in der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit. Als Voraussetzungen müssen aber das Engagement der Wirtschaft, das Umfeld und die Unterstützung des jeweiligen Partnerlandes stimmen. «Die Berufsbildung im Ausland», sagt Widmer, «ist ein Gesamtkunstwerk. Nur Schule anzubieten genügt nicht, es braucht auch den betrieblichen und überbetrieblichen Teil».

Praktizierte duale Berufsbildung in Indonesien, von der Schweiz initiiert.

Prof. Dr. Heinrich Strebel, Board Member und General Secretary of the Board, Association for Swiss Initiatives for Technical Coorperation (SITECO) mit Sitz in Zürich. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz erfahren von Heinrich Strebel am Beispiel Indonesien, wie die SITECO die duale Berufsbildung in die Entwicklungs- und Schwellenländer bringt.

Mit der dualen Berufsbildung Jugendlichen in Schwellen- und Entwicklungsländern sowie weiteren ausgewählten Ländern mit Wachstum eine wirtschaftliche Grundlage ermöglichen, lautet die Mission der SITECO.

In der indonesischen Hauptstadt Jakarta verfolgt SITECO einen Projektablauf in drei Phasen. In der ersten Phase wurde das lokale Institut ATMI für berufliche Ausbildung mit qualifizierten Fachleuten unterstützt, sodass das ATMI kurzfristig industrielle Kurse in Mechatronik anbieten konnte. In der zweiten Phase entstanden weitere Ausbildungsgebäude. Zur Zeit läuft die Planung für Wohnheime, sodass auch Auszubildende aus weiterer Entfernung aufgenommen werden können. In der dritten Phase ist schliesslich die Ausweitung des Fächerangebotes geplant.

Dass SITECO nicht nur Schwellenländer unterstützt, zeigt die neueste Planung. Heinrich Strebel gibt einen Ausblick auf weitere Projekte. In Estland, entsteht ein Beratungs- und Aufbauprojekt und in Litauen arbeitet SITECO ein Kooperationsprojekt aus.

Gruppenfoto der Teilnehmenden

Interview mit Ivo Bischofberger

Ständerat Dr. Ivo Bischofberger

Sie begleiteten Schülerinnen und Schüler der Schweizer Schule Bergamo durch das Parlamentsgebäude. Welches waren Ihre persönlichen Eindrücke dieser Buben und Mädchen?
Der Besuch der Schülerinnen und Schüler der Schule Bergamo im Bundeshaus war für mich ein äusserst herzlicher, eindrücklicher Anlass. Die Kinder waren von den Lehrpersonen für unser Treffen bestens vorbereitet. So gestaltete sich eine sehr angenehme und vor allem unkomplizierte Atmosphäre. Dafür sorgten vor allem auch die Schülerinnen und Schüler durch ihr freundliches, hoch anständiges Verhalten und ihre «spontan-wunderfitzige» Art im besten Sinne des Wortes.

Was denken Sie, welche Erkenntnisse und Erlebnisse nehmen diese Kinder vom Besuch mit nach Bergamo? Was werden sie höchstwahrscheinlich ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sowie den Lehrpersonen daheim berichten?
Einerseits sicher die rein optischen Eindrücke der verschiedenen Räumlichkeiten von Eingangshalle, Galerien, Bundeskuppel und Wandelhalle. Andererseits vor allem auch die Möglichkeit, sich im Nationalrats- wie auch im Ständeratssaal, aber auch im Sitzungszimmer einer Bundeshausfraktion direkt vom Stuhl respektive Mikrophon der Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus in unser spannendes Frage-Antwortspiel einbringen zu können.

Wenn Sie Schweizer Auslandschüler und –schülerinnen mit Schülerinnen und Schülern hier in der Schweiz vergleichen, was fällt Ihnen am stärksten auf?
Grundsätzlich freut es mich immer, wenn ich feststellen darf, dass Schüler noch Schüler sind und es auch sein dürfen! Hierin zeigen sich in den Bereichen Spontaneität, Interesse und positive Neugier keine signifikanten Unterschiede. Vielleicht war es Zufall, aber die Diskussionen und Fragerunden verliefen mit den Mädchen und Knaben der Schule Bergamo im Vergleich zu Gleichaltrigen aus Schweizer Klassen um einiges lebendiger.

Sie sind im Vorstand von educationsuisse. Mit welchen strategischen Herausforderungen sahen Sie sich im Berichtsjahr hauptsächlich konfrontiert?
Persönlich bin ich – nach all den zum Teil sehr hartnäckigen Diskussionen in den zuständigen vorbereitenden

Kommissionen für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) wie auch der Aussenpolitischen Kommission (APK) – sehr froh, dass das neue Bundesgesetz über die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland in beiden Räten eine deutliche Zustimmung gefunden hat. Damit konnten für die zukünftige Ausrichtung der Schulen doch einige positive Neuerungen geschaffen werden.
Zudem werte ich den Entscheid als echte Wertschätzung gegenüber der ausgezeichneten Arbeit, welche an unseren Schulen im Ausland geleistet wurde und wird. Den vielen positiven Worten müssen nun aber – mit Blick auf aktuelle administrative Probleme – auch in Zukunft unterstützende Taten folgen.

Mit Blick auf Ihr Amt als Ständerat und Ihrem Netzwerk, wie können Sie die zukünftigen Aufgaben im Vorstand und die Ziele der Schweizer Auslandschulen speziell unterstützen?
In meiner Tätigkeit als Vorstandmitglied darf ich immer wieder hautnah erfahren, welche ausgezeichneten Träger der viel zitierten «Swissness» unsere Schulen im Ausland sind. Durch ihre Arbeit auf drei Kontinenten sind sie eigentliche Botschafter, welche auch gerade den Kindern aus dem Gastland – über all die Jahre vom Kindergarten bis zum Maturaabschluss oder dem IB – fundierte Einblicke in unser Land und unsere Kultur vermitteln. Gleichzeitig steckt vor allem in dieser Arbeit auch eine der grossen Herausforderungen: Die Strukturen mancher Schweizer Schulen müssen in den betroffenen Gastländern gefestigt werden, das heisst im Klartext, dass es uns politisch gelingen muss, die betroffenen Schulen in die jeweiligen Staatsverträge mit den entsprechenden Ländern einzubinden.

Wie beurteilen Sie den Stellenwert der Schweizer Schulen im Ausland für die internationalen Beziehungen der Schweiz?
Dass unsere Schweizer Schulen im Ausland einen hohen Stellenwert haben und in der Politik einen breiten Rückhalt finden, zeigten mir die jeweiligen Debatten zu einschlägigen Themen. Und zu diesen «aussenpolitischen Eckpfeilern unseres Landes» – wie die Schulen in der Ratsdebatte definiert wurden, gilt es entsprechend Sorge zu tragen!

In Bezug auf Ihre Vorstandstätigkeit, welche Erwartungen oder Empfehlungen haben Sie an die Verantwortlichen in den Gastländern der Schweizer Auslandschulen?
Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Denn meines Erachtens wäre es schlichtweg falsch, das Gastland einfach mit unseren Erwartungen zu konfrontieren und – bei Misserfolgen – uns dadurch einfach aus der Verantwortung zu stehlen. Die entscheidenden Impulse inklusive der entsprechenden Konsequenzen müssen aus der Schweiz kommen. Das heisst konkret, dass für die den Schweizer Schulen mit dem neuen Gesetz zugestandenen Rechte und Pflichten in enger Zusammenarbeit mit den Verantwortungsträgern des Gastlandes (politisch abgesicherte) Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, welche möglichst grosse Rechtssicherheit garantieren. Damit dieses Ziel heute, aber auch in Zukunft erreicht werden kann, ist vor allem auch die Politik gefordert. Entsprechend gilt es, diesbezügliche Bestrebungen auch zu unterstützen.

Ivo Bischofberger führte im eine Schulklasse aus Bergamo durch das Parlamentsgebäude

Interview mit Heidi Guzman und Tessa Allgaier

Heidi Guzman, étudiante

Date de naissance : 03. 09. 1986
Pays d'origine : Colombie
Canton d'origine : Zürich

Je suis arrivée en Suisse en janvier 2008 dans le but de poursuivre des études universitaires en Langues et Littératures Hispaniques et Françaises. Aujourd'hui, sept ans plus tard, je me retrouve à faire une rétrospective dans le temps pour retracer le chemin qui m'a conduit de Bogotá jusqu'à Neuchâtel.
Par où pourrais-je commencer ?
Peut-être par l'arrivée de mes grands-parents en Colombie dans les années cinquante? Peut-être par la célébration des 1er août au Colegio Helvetia de Bogotá et les nombreuses fondues et raclettes chez ma grand-maman ? Ou, plutôt, par le fait de m'appeler « Heidi » ? Comme on dit couramment, « tous les chemins mènent à Rome », sauf qu'ici, tous ont pointé la Suisse !
J'ai eu la chance de grandir dans une famille biculturelle : mon père est colombien et ma mère est suissesse. Depuis toujours, ces deux cultures ont été très présentes au sein de ma famille et ont sans doute influencé en grande partie mon éducation et ma personnalité. Mais revenons au prénom. Il est certainement particulier de s'appeler Heidi en Colombie, quoique je ne sois pas la seule à s'appeler ainsi. Pourtant, et à ma grande surprise, il est surtout particulier de porter ce prénom en Suisse, car il est peu commun en Romandie et encore davantage pour une jeune fille à moitié colombienne qui a un léger accent hispanophone. Bref! Je m'appelle Heidi en souvenir de mon grand-papa Otto que, malheureusement, je n'ai pas eu l'occasion de connaître.
J'ai effectué ma scolarité obligatoire et secondaire à l'Ecole Suisse de Bogotá où j'ai reçu une éducation bilingue (espagnol-français) et où j'ai découvert, grâce à certains enseignants remarquables, que les lettres et les langues ouvrent des portes et invitent au voyage, comme dans le poème de Baudelaire. C'est bien dans cet endroit où j'ai trouvé mon inspiration et le désir de partir en Suisse pour approfondir mon français et, avant tout, pour effectuer des études littéraires. C'est grâce au soutien d'educationsuisse (ci-devant ajas), ainsi que du Canton de Zurich que j'ai pu réaliser ce rêve. En effet, j'ai obtenu une bourse d'études cantonale qui m'a permis d'entamer un cursus universitaire en 2008 à l'Université de Neuchâtel et qui s'est achevé avec un Master en Littératures en 2013.
Pendant ces années d'études, j'ai eu l'occasion de redécouvrir la Suisse et le charme de chaque saison. Une randonnée à vélo en été au bord du lac de Neuchâtel est toujours aussi agréable qu'une balade en raquettes dans un espace enneigé et féérique en hiver! Sans compter les magnifiques paysages colorés durant l'automne et la résurgence encourageante du printemps!
D'un autre côté, j'ai eu la chance de trouver une chambre à la Cité Universitaire où j'ai rencontré des personnes qui m'ont beaucoup apporté et qui ont fait de ces premières années loin de ma famille, les plus agréables et enrichissantes. Non seulement j'ai appris à faire la cuisine et à être indépendante, mais j'ai appris aussi énormément sur d'autres cultures, sur l'importance du partage et l'ouverture d'esprit dans un monde multiculturel. Définitivement, l'expérience vécue au 8ème étage, 8ème ciel, disait-on!, à la Cité Universitaire m'a aidé à démarrer cette aventure qui, par ailleurs, m'a laissé de bons amis et un grand amour.
Grâce à mes études précédentes, je travaille aujourd'hui comme enseignante de langues et je me spécialise, également, dans l'enseignement secondaire I et II à la Haute Ecole Pédagogique de Bienne. Cette courte rétrospective me confirme que

les efforts ont valu la peine et que c'est sans doute une des meilleures expériences que j'ai vécu jusqu'à présent.
Je profite de cette occasion pour remercier ma famille qui m'a toujours encouragé à poursuivre mes rêves et qui m'a appris la persévérance et le respect. Un grand merci, également, à toute l'équipe de educationsuisse pour leur précieuse aide et accueil exceptionnel. Finalement, un grand merci à mon Canton d'origine Zurich de m'avoir donné les moyens financiers pour étudier en Suisse, ainsi que l'opportunité de redécouvrir ce beau pays qui est aussi le mien et dont j'ai toujours rêvé depuis mon enfance.
Merci beaucoup !
Heidi Guzmán Graf

Tessa Allgaier, Studentin

Geburtsdatum: 06.03.1992
Herkunftsland: Deutschland
Heimatkanton: Solothurn

Aufgewachsen bin ich in der Nähe von Freiburg im Breisgau, währendem meine Familie mütterlicherseits in der Nähe von Lausanne lebt. Da meine Mutter Schweizerin ist, erhielten meine Schwester und ich die Schweizer Staatsbürgerschaft. Meine Schwester begann nach ihrem Abitur das Studium der internationalen Beziehungen in Genf, welches sie mittlerweile erfolgreich mit Masterabschluss beendet hat. Ich zog meiner Schwester gleich und informierte mich über Studiengänge nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Schweiz. Ich entschied mich für den Bachelor Studiengang Pflege in Bern. Die Pflege auf akademischem Niveau war mir neu. Die Weiterbildungsmöglichkeiten und der hohe Stellenwert des Berufes sind vergleichsweise zu Deutschland attraktiver. Schnell fand ich ein WG-Zimmer im charmanten Länggasse-Viertel in Bern. Schweizerdeutsch zu verstehen war von Anfang kein Problem, jedoch die verschiedenen Dialekte den jeweiligen Regionen zuordnen kann ich bis heute nicht. Im geschützten Rahmen unter Freunden übe ich Schweizerdeutsch, jedoch entfacht sich dabei häufig die Diskussion, welchen Dialekt ich lernen soll.
Das Vollzeitstudium verbindet Theorie und Praxis; jedoch verdient man während den Praktika nicht ausreichend, um den Lebensunterhalt vollkommen zu decken. Ein Zusatzverdienst ist nur in den Theoriephasen möglich. Somit bin ich sehr froh um die finanzielle Unterstützung durch meinen Heimatkanton Solothurn und um die Betreuung meines Stipendiendossiers durch educationsuisse. So kann ich mich in dieser Phase vollkommen auf das Lernen konzentrieren.
Nun neigt sich mein Studium dem Ende zu und ich bin sehr dankbar, es mit der Unterstützung eines Stipendiums ohne finanzielle Sorgen durchlaufen zu haben. educationsuisse und mein Heimatkanton haben meiner Schwester und mir ein Studium in der Schweiz ermöglicht und wir werden sicher noch einige Jahre, um nicht zu sagen für immer, in unserer zweiten Heimat leben.
Vielen Dank!
Tessa Allgaier

Kurzportrait der Schweizer Schulen im Ausland

Geschichte der Schweizer Schulen im Ausland

Die ältesten Schulen entstanden in Italien und wurden auf die Initiative protestantischer Kreise oder für die Kinder von Angestellten schweizerischer Unternehmen gegründet. Im Falle von Florenz und Rom, wo viele Schweizer Kinder Deutsche Schulen besuchten, liessen die Erfahrungen der 1930er und 1940er Jahre den Wunsch nach eigenen Schulen aufkommen.

Die im Jahre 1919 gegründete Schule in Barcelona hat eine bewegte Vergangenheit: Sie musste während des Spanischen Bürgerkrieges vorübergehend ihre Tore schliessen, erlebte jedoch nach dem 2. Weltkrieg einen erfreulichen Aufschwung.

Die Schulen in Alexandria und Kairo wurden während der Blütezeit von schweizerischen Unternehmungen in Ägypten eröffnet.

Die Schweizer Schule Santiago de Chile wurde 1939 als antifaschistische Alternative zur Deutschen Schule gegründet.

In den 1940er Jahren entstanden in Südamerika Schulen in Santiago de Chile, Lima und Bogotá.

20 Jahre später folgten die Gründungen der Schweizer Schulen in Rio de Janeiro, Mexiko-Stadt, Accra und São Paulo. In Brasilien befanden sich zu dieser Zeit bedeutende Niederlassungen der schweizerischen Wirtschaft, wodurch die Schweizerkolonien schnell grösser wurden.

Danach entstanden Schweizer Schulen in Singapur, Madrid und Curitiba.

Im Jahr 1992 gründete die Schweizer Schule Mexiko-Stadt ihre erste Filialschule in Cuernavaca und 15 Jahre später eine zweite in Querétaro.

2011 erfolgte die vorerst letzte Neugründung. Auch hierbei handelt es sich um eine Filialschule: Die Schweizer Schule Mailand gründete ihre Filiale in Como.

2012 verzichtete die German Swiss International School (GSIS) Accra auf die Anerkennung als Schweizer Schule. Die Auslandschweizer Gemeinschaft in Accra war in den letzten Jahren so stark geschrumpft, dass kein lokales Schweizer Engagement mehr vorhanden war. Auch war der Anteil an Schweizer Kindern weit unter den gemäss AAG erforderlichen Prozentsatz gesunken.

Gründung	Schule, Land	Bemerkungen
1839	Neapel, Italien	1984 geschlossen
1851	Genua, Italien	1983 geschlossen
1883	Luino, Italien	1990 geschlossen
1921	Alexandria, Ägypten	1971 geschlossen
1929	Kairo, Ägypten	1970 geschlossen
1946	Florenz, Italien	1983 geschlossen
1860	Mailand, Italien	«Internationale Schule der protestantischen Familien in Mailand» wird seit 1919 als Schweizer Schule Mailand geführt
1892	Bergamo, Italien	bis 2005 Schweizer Schule Ponte San Pietro
1904	Catania, Italien	
1919	Barcelona, Spanien	
1939	Santiago de Chile, Chile	
1943	Lima, Peru	
1946	Rom, Italien	
1948	Bogotá, Kolumbien	
1963	Bangkok, Thailand	
1963	Rio de Janeiro, Brasilien	2004 Verlust der Anerkennung, ab 1. Januar 2015 als Swiss International School der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz geführt
1964	Mexiko-Stadt, Mexiko	
1966	Accra, Ghana	2012 Verzicht auf die Anerkennung als Schweizer Schule per Schuljahr 2012/13, jedoch noch bis 14. August 2014 vom Bund unterstützt
1966	São Paulo, Brasilien	
1967	Singapur, Singapur	
1970	Madrid, Spanien	
1980	Curitiba, Brasilien	
1992	Cuernavaca, Mexiko	als Filialschule von Mexiko-Stadt geführt
2007	Querétaro, Mexiko	als Filialschule von Mexiko-Stadt geführt
2011	Como, Italien	als Filialschule von Mailand geführt

RIS Swiss Section
Deutschsprachige Schule Bangkok
6/1 Ramkamhaeng 184 Road,
Minburi
Bangkok 10510
Thailand

Tel. +66 0 2518 0340, 42-44
admin@ris-swiss-section.org
www.ris-swiss-section.org

RIS SWISS SECTION
DEUTSCHSPRACHIGE SCHULE BANGKOK

Gründungsjahr	1963
Patronatskanton	Luzern
Schulstufen	Lernzwerge Kindergarten Basisstufe Primarstufe Sekundarstufe I Sekundarstufe II
Unterrichtssprachen	Deutsch und Englisch
Pflichtsprachunterricht	Französisch
Freiwilliger Sprachunterricht	Spanisch und Latein
Abschlüsse	Zweisprachige Schweizer Matur Deutscher Hauptschulabschluss und Deutscher Realschulabschluss Deutsches Sprachdiplom, Stufe I und II
Gerundete Schülerzahl	230
Schuljahresbeginn	August
Schulverantwortliche	Dominique Tellenbach, Schulleiter Robert Hofmann, Präsident
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	Januar: Benefiz-Fussballturnier Februar: Musical «Ein Pirat im Internat» aufgeführt durch die Basisstufe März: Besuch Schweizer Street Art-Künstlerin TIKA März: Kulturfestival der Deutschen Auslandsschulen in New Delhi Mai: Mekong-Projekt Model United Nations, politische Debatte auf Englisch Juni: Kafka-Festival zum 130. Todestag des Autors Diplomfeier mit Maturaball Juli: Einweihung neuer Schulzimmer September: Besuch der Schweizer Autorin Zoë Jenny November: Laternenumzug zum thailändischen Neujahr Loy Krathong

Escuela Suiza de Barcelona
Alfonso XII, 95 -105
08006 Barcelona
Spanien

Tel. +34 93 209 65 44
info@escuelasuizabcn.es
www.escuelasuizabcn.es

Gründungsjahr	1919
Patronatskanton	Bern
Schulstufen	Vorkindergarten Kindergarten Primarstufe Sekundarstufe I Sekundarstufe II
Unterrichtssprachen	Deutsch, Spanisch und Katalanisch
Pflichtsprachen	Englisch und Französisch
Abschlüsse	Schweizer Matur Spanische Selectividad
Gerundete Schülerzahl	625
Schuljahresbeginn	September
Schulverantwortliche	Barbara Sulzer Smith, Schulleiterin bis 31. August Pascal Affolter, Schulleiter ab 1. September Cristina de Seras, Präsdentin
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	Dieses Jahr wurden die besten Resultate seit der Einführung der Matura erzielt, die Durchschnittsnote aller Maturanden betrug 5,26 und ein Schüler hat die Matura mit der Bestnote 6 abgeschlossen. Erstmals ein Klassenaustausch in der 10. Klasse mit der Kantonsschule Reussbühl in Luzern, sowie erstmals Lehreraustausch Wiederum nahmen drei Schülerinnen an einer Studienwoche von «Schweizer Jugend Forscht» teil. Die externen Deutschprüfungen wurden neu organisiert und zum ersten Mal fanden die B1 Prüfungen bereits in der 6. Klasse statt. Umstellung der Kommunikationsplattform zu Google Apps, neues Schulmanagementsystem «Phidias», Richtlinien für die Nutzung von Internet / ICT Infrastruktur, Überarbeitung ICT Lehrplan.

Scuola Svizzera Bergamo
Via Bossi 44
24123 Bergamo
Italien

Tel. +39 035 361 974
info@scuolasvizzerabergamo.it
www.scuolasvizzerabergamo.it

Gründungsjahr	1892
Patronatskanton	Glarus
Schulstufen	Kindergarten Vorschule Primarstufe Sekundarstufe I
Unterrichtssprachen	Deutsch und Italienisch
Pflichtsprachen	Englisch und Französisch
Abschlüsse	Goethe-Zertifikat Diplôme d'Etudes de Langue Française DELF Key English Test KET Schweizer Matur: Kann an der Schweizer Schule Mailand absolviert werden
Gerundete Schülerzahl	170
Schuljahresbeginn	September
Schulverantwortliche	Fritz Lingenhag, Schulleiter Elena Legler Donadoni, Präsidentin
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	Oktober: die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Primarklasse verbringen die Halloween Nacht mit ihren Lehrerinnen Andrea Schneider und Christina Studer in der Turnhalle. November: die Schüler und Schülerinnender 5. Primarklasse besuchen das Stadttheater «Donizzetti.» Mai: Die Klassen 5, 6 und 7 verbringen eine Landschulwoche in Luzern. Juni: Die Klassen 6 und 7 besuchen die Klimt-Ausstellung. Während des ganzen Schuljahres besuchen Praktikantinnen verschiedene Klassen des Kindergartens und der Primarschule.

Colegio Helvetia
Calle 128 No. 71°-91
Bogotá
Kolumbien

Tel. +571 624 73 74
colegio@helvetia.edu.co
www.helvetia.edu.co

Gründungsjahr	1948
Patronatskanton	Bern und Wallis
Schulstufen	Vorkindergarten Kindergarten Primarstufe Sekundarstufe I Sekundarstufe II
Unterrichtssprachen	Deutsch, Französisch und Spanisch Die Schweizer Schule Bogotá hat sowohl eine französisch- als auch eine deutschsprachige Abteilung
Pflichtsprachunterricht	Englisch (ab der 6. Klasse)
Abschlüsse	Zweisprachige Matur Kolumbianischer Schulabschluss
Gerundete Schülerzahl	780
Schuljahresbeginn	Ende August
Schulverantwortliche	Pascal Affolter, Schulleiter bis 31. Juli Stascha Bader, Schulleiter ab 1. Oktober Alain Eichmann, Präsident bis 31. August Urs Watter, Präsident ab 1. Oktober
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	Beginn Umsetzung Masterplan Infrastruktur, mit baulichen Projekten bis ins Jahr 2028 Projektwoche und «Semana Verde» 25 Schülerinnen und Schüler von insgesamt 45 haben zusätzlich zum kolumbianischen Schulabschluss die zweisprachige Maturität bestanden. 4 Praktikanten der pädagogischen Hochschule Wallis haben Berufserfahrung in unseren Klassen gesammelt und gleichzeitig zum kulturellen und sprachlichen Austausch beigetragen. 5 Elektronische Wandtafeln wurden installiert und werden in der Primarstufe wie auch in der Sekundarstufe mit Erfolg eingesetzt. Regelmässige Videonachrichten über die aktuellsten Ereignisse

Scuola Svizzera Catania
Via M. R. Imbriani 32
95128 Catania
Italien

Tel. +39 095 447 116
info@scuolasvizzeracatania.it
www.scuolasvizzeracatania.it

Gründungsjahr	1904
Patronatskanton	Zürich
Schulstufen	Kindergarten Primarstufe Sekundarstufe I
Unterrichtssprachen	Deutsch und Italienisch
Pflichtsprachunterricht	Englisch und Französisch
Abschlüsse	Licenza Media (wird nach dem 8. Schuljahr an einer italienischen Staatsschule absolviert) Goethe Zertifikat: A2, B1, B2 Key English Test KET und Preliminary English Test PET
Gerundete Schülerzahl	75
Schuljahresbeginn	September
Schulverantwortliche	Loretta Brodbeck, Schulleiterin Paolo Brodbeck, Präsident
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	2.Klasse: Einmaleinsfest in Anwesenheit der Eltern Kindergarten und 1.-5.Klasse: Projektwoche zum Thema Frühling – Element Erde Aufenthalt der Oberstufe bei Gastfamilien in Häggenschwil SG Schüleraustausch: 11 Schülerinnen aus Häggenschwil verbringen eine Wo che in Catania Oberstufe: Lesenacht in der Schule: «Level 4 - Die Stadt der Kinder» Schulschlussfeier im Schulhof, Aufführung zum Thema «Ferien» Juni – Dezember: Grosser Umbau des Schulgebäudes Weihnachtsfeiern in den verschiedenen Abteilungen

Colégio Suíço-Brasileiro
Rua Wanda dos Santos Mallmann, 537
Jardim Pinhais
83323-400 Pinhais
Brasilien

Tel. +55 41 35 25 9100
chpr@chpr.com.br
www.chpr.com.br

Gründungsjahr	1980
Patronatskanton	Aargau
Schulstufen	Spielgruppe Kindergarten Vorschule Primarstufe Sekundarstufe I Sekundarstufe II
Unterrichtssprachen	Deutsch und Portugiesisch
Pflichtsprachunterricht	Französisch und Englisch
Freiwilliger Sprachunterricht	Spanisch
Abschlüsse	International Baccalaureate IB Brasilianischer Schulabschluss
Gerundete Schülerzahl	630
Schuljahresbeginn	Januar
Schulverantwortliche	José Oberson, Schulleiter und Generaldirektor São Paulo und Curitiba André Larsen, Präsident bis 31. März 2014 Gunar Hohl, Präsident ab 1. April 2014
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	Projekte Schule in Bewegung, Partnerschule des Schweizer Projekte «Schule bewegt», «Fit4Future» und Muuvit IB Learner Profile auf allen Schulstufen (Weiterbildung und Schulentwicklung) Informatik: Einführung ICDL als Partnerschule ECDL und erstes Testzentrum ICDL in Brasilien, neue Angebote Robotik und Programmieren Swissness: Klassenrat, Ämtlisystem, Unterrichtsmethoden FIFA-Fussball-WM: Aktion Schülerreise nach Brasilia, Treffen mit Schweizer Nationalmannschaft, Spielbesuch, Treffen mit Bundesrat U. Maurer und FIFA-Präsident J. Blatter (Aktion mit Schweizer Botschaft)

Colegio Pestalozzi
Casilla 18-1027
Lima 18
Peru

Tel. +511 617 86 00
colsuizo@pestalozzi.edu.pe
www.pestalozzi.edu.pe

Gründungsjahr	1943
Patronatskanton	Thurgau
Schulstufen	Kindergarten Primarstufe Sekundarstufe I Sekundarstufe II
Unterrichtssprachen	Deutsch und Spanisch
Pflichtsprachunterricht	Englisch
Freiwilliger Sprachunterrich	Französisch
Abschlüsse	International Baccalaureate IB
Gerundete Schülerzahl	731
Schuljahresbeginn	März
Schulverantwortliche	Urs Steiner, Schulleiter Marco Danuser, Präsident
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	Bau von zwei neuen Klassenzimmern für die Sekundarschule Besuch der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats Sebastian Roulin der «Päpstlichen Schweizergarde» besucht die Schule

Colegio Suizo de Madrid
Ctra. de Burgos Km 14
28108 Alcobendas/Madrid
Spanien

Tel. +34 91 650 58 18
secretaria@colegiosuizomadrid.com
www.colegiosuizomadrid.com

Gründungsjahr	1970
Patronatskantone	Schaffhausen und Zürich
Schulstufen	Vorkindergarten Kindergarten Primarstufe Sekundarstufe I Sekundarstufe II
Unterrichtssprachen	Deutsch und Spanisch
Pflichtsprachunterricht	Französisch und Englisch
Freiwilliger Sparchunterricht	-
Abschlüsse	Schweizer Matur
Gerundete Schülerzahl	555
Schuljahresbeginn	September
Schulverantwortliche	Thomas Schwarb Méroz, Schulleiter Rolf Stucki, Präsident

Kalenderjahr 2014

Besondere Ereignisse im	Work-Shop Veranstaltungen zur Erarbeitung des neuen Leitbildes Verschiedene Theaterproduktionen Lesungen von Franz Hohler Einweihung der renovierten Aussenanlage im Kindergarten Präsentation der neuen Homepage Ausbau der KISAM Experimentierkasten für den Chemie- und Physikunterricht Gründungsversammlung des AlumniCSM

Scuola Svizzera di Milano
Via Appiani 21
20121 Milano
Italien

Tel. +39 026 555 723
info@scuolasvizzera.it
www.scuolasvizzera.it

Gründungsjahr	1919
Patronatskanton	Graubünden
Schulstufen	Vorkindergarten Kindergarten Primarstufe Sekundarstufe I Sekundarstufe II
Unterrichtssprachen	Deutsch und Italienisch
Pflichtsprachunterricht	Französisch und Englisch
Freiwilliger Sprachunterricht	Spanisch, Latein und Altgriechisch
Abschlüsse	Schweizer Matur
Gerundete Schülerzahl	350
Schuljahresbeginn	September
Schulverantwortliche	Claudio Burkhard, Schulleiter bis 31. Juli 2014 Vreni Zwicky, Schulleiterin ab 1. August 2014 Robert Engeler, Präsident
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	Vorbereitungen für die EXPO 2015 in Mailand Alle Klassen haben ein Projekt zur Thematik der EXPO ausgearbeitet.

Scuola Svizzera di Milano
Campus di Caslino
Via Plinio 2
22071 Cadorago/Como
Italien

Tel. +39 031 903 297
caslino@scuolasvizzera.it
http://campuscaslino.scuolasvizzera.it/

Gründungsjahr	2011
Patronatskanton	Tessin
Schulstufen	Vorkindergarten Kindergarten 1. bis 4. Klasse jährliche Erweiterung um eine Klasse bis Ende Sekundarstufe I
Unterrichtssprachen	Deutsch und Italienisch
Pflichtsprachen	Englisch ab 4. Klasse
Abschlüsse	Esame di Licenza Media (8. Klasse)
Gerundete Schülerzahl	91
Schuljahresbeginn	September
Schulverantwortliche	Christian Zwingli, Schulleiter Robert Engeler, Präsident
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	Wahl des Neubauprojekts von Architekt Mario Broggi Zumietung des Nachbargartens von 1600 m^2

Colegio Suizo de México
Campus México D.F.
Nicolás San Juan 917
Col. del Valle
03100 México, D.F.
México

Tel. +5255 55 43 78 62
df.info@csm.edu.mx
www.csm.edu.mx

Gründungsjahr	1964
Patronatskanton	Zürich
Schulstufen	Vorkindergarten Kindergarten Vorschuljahr Primarstufe Sekundarstufe I Sekundarstufe II
Unterrichtssprachen	Deutsch und Spanisch
Pflichtsprachunterricht	Englisch
Freiwilliger Sprachunterricht	Französisch und Mandarin
Abschlüsse	Bachillerato mexicano UNAM International Baccalaureate IB
Gerundete Schülerzahl	775
Schuljahresbeginn	August
Schulverantwortliche	Walter Stooss, Schulleiter Jörg Wiedenbach, Generaldirektor Reto Zoppi, Präsident bis 26. November 2014 Roland Schmid, Präsident ab 26. November 2014
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	Ausbau des IB-Programms: Neu besteht die Möglichkeit Chemie und Visual Arts als zusätzliche Optionen zu wählen Einführung von Teamteaching in der Primarschule Teilrenovation des Kindergartens (Terrasse und Fensterfronten)

Colegio Suizo de México
Campus Cuernavaca
Calle Amates s/n
Col. Lomas de Ahuatlán
62310 Cuernavaca
México

Tel. +52 777 323 52 52
cv.info@csm.edu.mx
www.csm.edu.mx

Gründungsjahr	1992
Patronatskanton	Zürich
Schulstufen	Vorkindergarten Kindergarten Vorschuljahr Primarstufe Sekundarstufe I Sekundarstufe II
Unterrichtssprachen	Deutsch und Spanisch
Pflichtsprachen	Englisch
Freiwilliger Sprachunterricht	Französisch und Mandarin
Abschlüsse	Bachillerato mexicano SEP International Baccalaureate IB
Gerundete Schülerzahl	308
Schuljahresbeginn	August
Schulverantwortliche	Daniel Zehnder, Schulleiter Jörg Wiedenbach, Generaldirektor Reto Zoppi, Präsident bis 26. November 2014 Roland Schmid, Präsident ab 26. November 2014
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	Dritte Teilnahme am nationalen Wettbewerb der Nationalbank «Banco de México». Zum dritten Mal landete die Schülergruppe unter den 5 Besten aus 978 Gruppen. Teilnahme an weiteren nationalen und internationalen Wettbewerben: Mathematik, Chinesisch und Kunst Nachfrage nach Auslandsemestern war sehr gros, speziell im ersten gymnasialen Jahr

Colegio Suizo de México
Campus Querétaro
Circuito La Cima No. 901
Fraccionamiento La Cima
76146 Querétaro
México

Tel. +52 442 254 33 90
qro.informacion@csm.edu.mx
www.csm.edu.mx

Gründungsjahr	2007
Patronatskanton	Zürich
Schulstufen	Vorkindergarten Kindergarten Vorschuljahr Primarstufe Sekundarstufe I
Unterrichtssprachen	Deutsch und Spanisch
Pflichtsprachen	Englisch
Freiwilliger Sprachunterricht	Französisch, Italienisch und Mandarin
Abschlüsse	Primar- und Sekundarschule SEP verschiedene Sprachdiplome
Gerundete Schülerzahl	244
Schuljahresbeginn	August
Schulverantwortliche	Sabina Lörtscher, Schulleiterin bis 31. Juli 2014 Conchita Orga, Schulleiterin ab 1. August 2014 Jörg Wiedenbach, Generaldirektor Reto Zoppi, Präsident bis 26. November 2014 Roland Schmid, Präsident ab 26. November 2014
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	Wechsel in der Direktion im Juli 2014 Neubau des Gebäude für de Gymnasialstufe Überschwemmung Ende August welche uns zwang das Schuljahr 2014/15 eine Woche später zu beginnen

Scuola Svizzera di Roma
Via Marcello Malpighi 14
00161 Rom
Italien

Tel. +39 06 440 21 09
info@scuolasvizzeradiroma.it
www.scuolasvizzeradiroma.it

Gründungsjahr	1946
Patronatskanton	St. Gallen
Schulstufen	Kindergarten (ab 3 Jahren) Primarstufe Sekundarstufe I Sekundarstufe II
Unterrichtssprachen	Deutsch und Italienisch
Pflichtsprachunterricht	Französisch und Englisch
Freiwilliger Sprachunterricht	Latein
Abschlüsse	Idoneità 5. elementare Licenza Media Schweizer Matur
Gerundete Schülerzahl	520
Schuljahresbeginn	September
Schulverantwortliche	Thomas Schädler, Schulleiter Stephan Berger, Präsident
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	Schaffung von zwei Prorektoren Stellen Neuer Auftritt im Internet Vorbereitung einer zweiten Maturarichtung mit Schwerpunkt Mathe und Naturwissenschaften Einstellung eines vollamtlichen Verwalters

Colegio Suizo de Santiago
Av. José Domingo Cañas 2206,
Ñuñoa
Santiago de Chile
Chile

Tel. +56 2 379 27 27
info@css.cl
www.css.cl

Gründungsjahr	1939
Patronatskanton	Basel-Landschaft
Schulstufen	Kindergarten Vorschule Primarstufe Sekundarstufe I Sekundarstufe II
Unterrichtssprachen	Deutsch Spanisch
Pflichtsprachen	Englisch
Freiwilliger Sprachunterricht	Französisch
Abschlüsse	Zweisprachige Schweizer Matur Licenciatura Media Chilena
Gerundete Schülerzahl	640
Schuljahresbeginn	Ende Februar
Schulverantwortliche	Claudia Engeler, Schulleiterin Juan-Enrique Pfister, Präsident
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	Am 1. August findet ein grossesTreffen ehemaliger SchülerInnen und LehrerInnen statt. Die Schweizer Schule Santiago feiert am 17. und 18. Oktober ihr 75-jähriges Jubiläum. Eine neue Kletterspinne für die Primarschule wird eingeweiht. Alle Schülerinnen und Schüler der vierten Maturapromotion bestehen die Prüfungen. Das Sprachdiplom DSD I wird erfolgreich vom ersten Kurzzeitgymnasium in die achte Klasse vorverschoben.

Escola Suíço-Brasileira de São Paulo
Rua Visconde de Porto Seguro, 391
04642-000 São Paulo
Brasilien

Tel. +55 11 5682 2140
esbsp@esbsp.com.br
www.esbsp.com.br

Gründungsjahr	1966
Patronatskanton	Basel-Stadt
Schulstufen	Vorkindergarten Kindergarten Primarstufe Sekundarstufe I Sekundarstufe II
Unterrichtssprachen	Deutsch Portugiesisch Englisch
Pflichtsprachunterricht	Französisch
Freiwilliger Sprachunterricht	Spanisch
Abschlüsse	International Baccalaureate IB
Gerundete Schülerzahl	740
Schuljahresbeginn	Januar
Schulverantwortliche	Marcel Brunner, Schulleiter José Oberson, Generaldirektor Curitiba und São Paulo André Larsen, Präsident bis 31. März 2014 Gunar Hohl, Präsident ab 1. April 2014
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	Qualitätsmanagement: Festigung von Qualitätsinstrumenten nach Q2E - Kollegiale Beratung, SchülerInnenfeedback auf allen Stufen, Mitarbeitergespräch Unterrichtsentwicklung: neues Nachholunterricht-Konzept mit wöchentlichem Unterricht und Fragestunden auf allen Stufen, ohne Kindergarten Durchführung des Projekts «Spielzeugfreier Kindergarten» Durchführung von fächer- und stufenübergreifenden Themenwochen auf allen Stufen WM 2014; organisierter Event für die Schulgemeinschaft, mit Schweizer Mittagessen und Live-Übertragung des Fussballspiels Schweiz - Ecuador

Swiss School in Singapore (SSiS)
38, Swiss Club Road
Singapur 288140
Singapur

Tel. +65 6468 2117
info@swiss-school.edu.sg
www.swiss-school.edu.sg

Gründungsjahr	1967
Patronatskanton	Zug
Schulstufen	Little Tots Playgroup Kindergarten Primarstufe Sekundarstufe I + II am United World College South East Asia
Unterrichtssprachen	Deutsch Englisch
Pflichtsprachunterricht	Französisch
Freiwilliger Sprachunterricht	Kein Angebot
Abschlüsse	Werden am United World College South East Asia (UWCSEA) in Singapur erzielt (IB)
Gerundete Schülerzahl	280
Schuljahresbeginn	Mitte August
Schulverantwortliche	Björn Engeli, Schulleiter bis 31. Juli 2014 Sacha Dähler, Schulleiter ab 1. August 2014 Rebekka Aicher Koch, Präsidentin
Besondere Ereignisse im Kalenderjahr 2014	Februar: Chinese New Year Event Februar: Besuch EFTA Delegation mit Nationalrätin Kathy Ricklin und den Nationalräten Ignazio Cassis und Jacques-André Maire Mai: Austauschstudenten aus der Gemeinde Neuheim, Kanton Zug Juni: Summer Night Event September: Inbetriebnahme Solaranlage Ausweitung Freizeitkursangebot auf die Vorschule Dezember: Vortrag Claude Nicollier, Astronaut Dezember: Advent Event

Schweizer Schulen im Ausland und Kooperationen mit internationalen Schulen

1 Accra
2 Bangkok
3 Barcelona
4 Bergamo
5 Bern (Geschäftsstelle)
6 Bogotá
7 Como
8 Catania
9 Cuernavaca
10 Curitiba
11 Ho Chi Minh City
12 Hong Kong
13 Kairo
14 Lima
15 London
16 Madrid
17 Mailand
18 Mexiko
19 Nairobi
20 New York
21 Osorno
22 Paris
23 Querétaro
24 Quito
25 Rio de Janeiro
26 Rom
27 Ruiz de Montoya
28 San Francisco (Menlo Park)
29 San José
30 Santiago
31 São Paulo
32 Singapur
33 Tokio

Mit CHF 1.4 Mio. unterstützt der Bund gegenwärtig die Förderung der Ausbildung junger Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer an Standorten ohne Schweizer Schulen. Das Spektrum dieser Unterstützung reicht von der Subvention für Schweizer Lehrpersonen an internationalen Schulen, über Sprach- und Heimatkundekurse, Beiträge für Ausbildungsmaterial bis hin zu Betriebsbeiträgen. Die Bundessubventionen für Lehrpersonen setzen immer beträchtliche Eigenleistungen der örtlichen Schweizer Trägerschaft voraus.
Insgemsamt wurden im Berichtsjahr 20 Lehrpersonen mitfinanziert, von deren Unterricht 479 Schweizer Kinder profitieren. Berücksichtigt man zudem die jugendlichen Klienten der Abteilung Ausbildung in der Schweiz von educationsuisse, kann von jährlich mehr als 1’000 nutzniessenden jungen Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern gesprochen werden.

In den Genuss von subventionierten Sprach- und Heimatkundekursen kommen insgesamt 69 Schweizer Kinder in den Städten: Ruiz de Montoya (36), San Jeronimo Norte in Argentinien (10) und Ho Chi Minh City in Vietnam (23). Die Schule in Ruiz de Montoya wird zusätzlich mit einem Beitrag für Ausbildungsmaterial unterstützt.

Unsere Abteilung Ausbildung in der Schweiz erhält CHF 2000 000.– als Betriebsbeitrag. Jedes Jahr nehmen zwischen 600 und 1000 Jugdenliche die Ausbildungsberatung und -unterstützung in Anspruch.

Darüber hinaus unterhalten verschiedene Trägervereine Beziehungen zu einem Patronatskanton, beispielsweise: Quito/Aargau, Osorno/Basel-Landschaft und Hong Kong/St. Gallen.

■ Standorte der 17 Schweizer Schulen im Ausland
■ 15 Standorte mit Bundesunterstützung ausserhalb der Schweizer Schulen im Ausland

Die Übersicht zeigt, dass an Orten ohne Schweizer Schulen Synergiepotentiale genutzt und ausgeschöpft werden. Da seitens der Schweiz eine pädagogische Aufsicht für die subventionierten Lehrkräfte weitgehend fehlt, besteht bei deren Qualifikation und Bewertung Verbesserungspotential. educationsuisse strebt hier mittel- bis längerfristig eine Vertiefung der Beziehungen an, im Sinne einer erweiterten Vernetzung der Schweizer Präsenz im Bildungsbereich.

Interessant ist die Verteilung der subventionierten Lehrkräfte an Standorten ohne Schweizer Schulen:

Fünf Schweizer Lehrkräfte arbeiten an Internationalen Schulen in:

Stadt	Lehrkräfte	Schweizer Kinder
Rio de Janeiro	2	34
Ruiz de Montoya	1	36
San Francisco (Menlo Park)	2	37

An Deutschen Schulen arbeiten insgesamt 14 Schweizer Lehrkräfte und zwar in:

Stadt	Lehrkräfte	Schweizer Kinder
Accra	1	7
Hong Kong	2	74
Kairo	1	18
London	1	27
Nairobi	1	15
New York	1	14
Paris	1	15
Osorno	1	24
Quito	3	47
San José	1	40
Tokio	1	33

An einer Französischen Schule in Hong Kong wirkt eine Lehrkraft für 29 Schweizer Kinder.

Schüleraustausch an Schweizer Schulen im Ausland

Escuela Suiza de Barcelona

Anzahl Teilnehmer	18
Aufenthaltsland	Schweiz
Unterkunft	Gastfamilien

Colegio Helvetia Bogota

Anzahl Teilnehmer	33
Aufenthaltsland	Schweiz, Deutschland und Frankreich
Unterkunft	Gastfamilien

Scuola Svizzera Catania

Anzahl Teilnehmer	21
Aufenthaltsland	Schweiz
Unterkunft	Gastfamilien

Colégio Suíço-Brasileiro Curitiba

Anzahl Teilnehmer	14
Aufenthaltsland	Schweiz, Deutschland, Frankreich und Kanada
Unterkunft	Gastfamilien

Colegio Pestalozzi Lima

Anzahl Teilnehmer	3
Aufenthaltsland	Schweiz
Unterkunft	Gastfamilien

Colegio Suizo de Madrid

Anzahl Teilnehmer	3
Aufenthaltsland	Schweiz und Deutschland
Unterkunft	Gastfamilien

Scuola Svizzera di Milano

Anzahl Teilnehmer	14
Aufenthaltsland	Schweiz
Unterkunft	Gastfamilien

Colegio Suizo de México

Anzahl Teilnehmer	16
Aufenthaltsland	Schweiz, Frankreich, England, Holland, Deutschland und Österreich
Unterkunft	Gastfamilien und Internate

Scuola Svizzera di Roma

Anzahl Teilnehmer	8
Aufenthaltsland	Schweiz, Australien, England, Israel und Irland
Unterkunft	Gastfamilien

Colegio Suizo de Santiago

Anzahl Teilnehmer	14
Aufenthaltsland	Schweiz
Unterkunft	Gastfamilien

Escola Suíço-Brasileira São Paulo

Anzahl Teilnehmer	18
Aufenthaltsland	Deutschland
Unterkunft	Gastfamilien

Swiss School in Singapore

Anzahl Teilnehmer	8
Aufenthaltsland	Schweiz
Unterkunft	Gastfamilien

Folgende Schulen hatten keinen Schüleraustausch:
Bangkok / Bergamo / Cadorago

Studierende in der Schweiz nach Schulabschluss 2014

Ehemalige Schülerinnen und Schüler von Schweizer Schulen im Ausland mit Schulabgang 2014 studieren an folgenden weiterführenden Ausbildungsstätten in der Schweiz:

PH Bern	Primarlehrperson	1
	Sekundarlehrperson	1
Ecole Hôtelière Lausanne	Hotellerie	3
ETH Zürich	Biotechnologie	1
	Ingenieur und Mathematik	4
	Biologie	1
	Agronomie	1
	Pharmazeutische Wissenschaften	1
	Gesundheitswissenschaften und Technologie	1
	Architektur	2
	Informatik	1
	Physik	1
Universität Basel	Psychologie	1
	Medizin	1
	Wirtschaft	1
Universität Bern	Psychologie	1
	Sprachen	1
Universität Genf	Internationale Beziehungen	1
	Medizin	1
Université de Lausanne	Wirtschaftswissenschaften	2
Universität St. Gallen	Assessmentjahr	1
	Wirtschaftswissenschaften	4
Universität Zürich	Medizin	1
	Wirtschaft	1
Andere Weiterführende Schulen	Horizon Swiss Flight Academy	1

Folgende Schulen haben ihre Studierenden gemeldet:	Bangkok	2
	Barcelona	8
	Bogotá	3
	Curitiba	-
	Lima	-
	Madrid	-
	Mailand	9
	Mexiko/Cuernavaca/Querétaro	1
	Rom	8
	Santiago	3
	São Paulo	1
	Total	**35**

Keine Angaben erhoben bei den Schulen*:	Bergamo
	Catania
	Como
	Singapur

* Diese vier Schulen bieten keine Sekundarstufe II an.

Multinationale Schweizer Unternehmen mit Kindern an Schweizer Schulen im Ausland

Firmennamen	Anzahl Eltern	Anzahl Kinder	Bangkok		Barcelona		Bogotá		Como		Curitiba		Lima		Madrid		Mailand		Mexiko		Rom		Santiago		São Paulo		Singapur	
ABB	3	4																					2	3			1	1
Ad Novum	1	1																									1	1
Alcon Laboratórios do Brasil Ltd.	1	1																							1	1		
Alstom Power	1	1													1	1												
Alumess AG	1	1			1	1																						
Arco Associação Beneficente	1	2																							1	2		
Atamed Indústria e Comércio Ltda.	1	2																							1	2		
Atlas-Schindler	1	2																							1	2		
Avaloq Asia Pacific	1	1																									1	1
Bank Julius Baer	4	7																									4	7
Banxxis	1	2																							1	2		
BUECHI Labortechnik AG	1	3																									1	3
Buehler	1	1																							1	1		
Burckhardt Compression	1	1																									1	1
Bystronic Sales AG	1	1									1	1																
Camera di Commercio Svizzera	1	1															1	1										
Clariant	5	8			2	2											1	2							2	4		
Credit Suisse	16	22					1	2									2	2							3	3	10	15
Curaden Swiss do Brasil Ltda.	1	2																							1	2		
DKSH Management	2	2																									2	2
Drossapharm Co., Ltd.	1	1	1	1																								
Dynargie Suisse	1	1			1	1																						
Emhart Glass	1	2																									1	2
Ernst Basler+Partner	1	2																					1	2				
ETA (Thailand) Co. Ltd.	1	2	1	2																								
Falcon Private Bank	1	1																									1	1
Firmenich	1	2					1	2																				
Fromm Pack	1	1																					1	1				
Geobox	1	2																							1	2		
Gruponuevo	1	2																					1	2				
Helvetia Versicherungen	1	1			1	1																						
Hilti Schweiz AG	1	1													1	1												
Holcim	3	7																							2	5	1	2
Kühne&Nagel	3	5	1	2							1	1							1	2								
Künzi S.p.A.	1	1															1	1										
Kuoni Travel Ltd.	2	4	1	2	1	2																						
LEP Consultants AG	1	1																									1	1
Lighthouse	1	2																					1	2				
Lindt&Sprüngli (Asia Pacific) Ltd	1	1																									1	1

Firmennamen	Anzahl Eltern	Anzahl Kinder	Bangkok		Barcelona		Bogotá		Como		Curitiba		Lima		Madrid		Mailand		Mexiko		Rom		Santiago		São Paulo		Singapur	
Max Daetwyler	1	2			1	2																						
Mondelez International World Travel Retail	1	2									1	2																
Nestlé	12	16											1	2					4	6			1	2	5	5	1	1
Novartis	12	19			5	7	1	1											2	2					1	1	3	8
NZZ am Sonntag	1	1	1	1																								
Panalpina	6	7					1	2											2	2					3	3		
Partners Group AG	1	2																					1	2				
Pentair	1	2																									1	2
Post	1	2							1	2																		
Roche	7	13	1	3	2	3			1	2																	3	5
Sandoz	1	1																									1	1
Schindler	3	4													1	1			2	3								
Schott Schweiz AG	1	1			1	1																						
Schweizer Konsulat	5	6			1	1											3	4							1	1		
Schweizer Botschaft	11	21	3	7			3	6							1	1			1	1			2	3			1	3
Schweizergarde	7	10																			7	10						
Schweizerische Nationalbank	3	4																									3	4
Schweiz Tourismus	1	1																									1	1
Sika S.A.	1	1																							1	1		
Straumann	1	1																							1	1		
Sulzer	2	3													1	1											1	2
Swiss Airlines	1	1																			1	1						
Swiss Caps AG	1	1																					1	1				
Swiss Education Group	1	1	1	1																								
Swiss Post Solutions Ltd.	1	1																									1	1
Swisscam - Handelskammer	1	2																							1	2		
Swiss Re	14	20													1	3			2	2							11	15
Syngenta	2	4			1	2																					1	2
Trapeze Switzerland GmbH	1	2									1	2																
UBS	27	44											1	2	2	3											24	39
Universität Bern	1	1																					1	1				
Universität Zürich	1	1			1	1																						
Uster Technologies	1	1	1	1																								
Valais Tourism	1	1			1	1																						
Zuerich Insurance	5	8			2	3													1	1							2	4
Total	**206**	**311**	**11**	**20**	**21**	**28**	**7**	**13**	**2**	**4**	**4**	**6**	**2**	**4**	**8**	**11**	**8**	**10**	**15**	**19**	**8**	**11**	**12**	**19**	**28**	**40**	**80**	**126**

Jahresrechnung educationsuisse

Bilanz per 31. Dezember 2014 (in Schweizer Franken)

Aktiven		
Kasse		985.40
Postkonto		7’816’877.71
Bankguthaben		7’491’780.34
Wertschriften		5’082.00
Wertschriften educationsuisse		758’252.00
Schulen: durch Subventionen abgedeckte Überbrückungskredite		100’000.00
Übrige Forderungen		8’952.00
Transitorische Aktiven		153’265.10
Total Aktiven		**16’335’194.55**

Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen / Leistungen		148’847.80
Schulen: Kontokorrente		15’070’764.35
Stipendienfonds PTT / Pro Juventute		17’949.10
Transitorische Passiven		1’598.40
Rückstellungen		250’000.00
Wertschwankungsreserve		100’000.00
Fonds		73’327.36
Kapital		672’707.54
Stand 1. Januar	607’246.99	
Aufwand-/Ertragsüberschuss	3’864.10	611’111.09
Gebundenes Eigenkapital		61’596.45
Total Passiven		**16’335’194.55**

Es handelt sich hierbei um die konsolidierte Jahresrechnung über beide Abteilungen von educationsuisse. Die beiden Abteilungen führen jedoch nach wie vor getrennte Rechnungen. Der Grund dafür ist die finanzielle Unterstützung durch zwei verschiedene Bundesstellen. Die Jahresrechnungen pro Abteilung können auf der Geschäftsstelle educationsuisse eingesehen werden.

Betriebsrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr (in Schweizer Franken)

Ertrag	
Allgemeine Bundessubventionen	347’000.00
Spenden Mitglieder	205’238.10
Von educationsuisse erbrachte Zusatzleistungen	4’473.30
Einnahmen aus weiterverrechneten Mandaten	21’502.80
Stipendium Hans und Wilma Sutz Stiftung	16’399.00
Ertrag aus Wertschriften	11’712.05
Ertrag aus Wertschriften educationsuisse	3’178.55
Ertrag Fremdwährungen	723.48
Kursgewinn Wertschriften	0.00
Kursgewinn Wertschriften educationsuisse	73’943.76
Zinserträge	21’742.25
Beanspruchung Fonds	9’751.50
Total Ertrag	**715’664.79**

Aufwand	
Investitionsbeiträge an Schulen	9’751.50
Mandate	26’354.70
Konferenz SSA	35’818.85
Vorstand: Honorare und Spesen	23’327.69
Kostenrückerstattungen an ASO	497’100.00
Aufwand Geschäftsstelle	21’561.65
Newsletter	3’417.15
Bankspesen	309.30
Aufwand Wertschriften	1’273.40
Abgaben und Spesen educationsuisse	8’391.35
Stipendium Hans und Wilma Stutz Stiftung	16’399.00
Äufnung Wertschwankungsreserve	50’000.00
Äufnung Fonds CS	18’096.10
Total Aufwand	**711’800.69**
Aufwand-/Ertragsüberschuss	**3’864.10**
	715’664.79

Revisionsbericht zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) des Vereins educationsuisse für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

BDO AG
Bern, 18. Februar 2014

«Mein Haus passt auf ein Velo» – Besuch von Chris-Alexandre Gionchetta vom All School Project an der Schweizer Schule Bangkok

Schulgelände der Schweizer Schule Bogotá

Gruppe der Schweizer Schule Curitiba reist nach Brasilia ans WM-Spiel der Schweiz gegen Ecuador und trifft dort Bundesrat Ueli Maurer

Patronatskantone der Schulen

Die Patronatskantone beraten die Schweizer Schulen im Ausland in pädagogischen und administrativen Belangen. Im Rahmen der pädagogischen Aufsicht besuchen Fachleute der Kantone ihre Patronatsschule regelmässig, nach Möglichkeit mindestens alle zwei Jahre.

Patronatskanton	Adresse	Inspektor/in	Schule
Aargau	Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau Generalsekretariat Bachstrasse 15, 5001 Aarau	Dr. Frédéric Voisard	Curitiba
Basel-Landschaft	Beauftragte für die Schweizer Schule Santiago p.A. Hagentalerstrasse 45 4055 Basel	Dorothee Widmer	Santiago
Basel-Stadt	Erziehungsdepartement Gymnasium Leonhard Kohlenberg 17, 4051 Basel	Dr. Oswald Inglin	São Paulo
Bern	Erziehungdirektion AKVB Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern	Erwin Sommer Mario Battaglia Markus Christen	Barcelona Bogotá (deutsche Abteilung)
Glarus	Erziehungsdirektion Abteilung Volksschule Gerichtshausstr. 25, 8750 Glarus	Daniel Emmenegger	Bergamo
Graubünden	Erziehungsdirektion Quaderstrasse 17 7000 Chur	Andrea Stadler	Mailand
Luzern	Bildungs- und Kulturdepartement Dienststelle Volksschulbildung Kellerstrasse 10, 6002 Luzern	Jürg Lustenberger* Aldo Magno *ab 15.09.2015 Luzia Durrer	Bangkok
Schaffhausen	Erziehungsdepartement Dienststelle Primar- und Sekundarstufe I Herrenacker 3, 8200 Schaffhausen	Heinz Keller Karin Rohner	Madrid
St. Gallen	Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen Amt für Mittelschulen Davidstrasse 31, 9001 St. Gallen	Christoph Mattle	Rom
Tessin	Repubblica e Cantone Ticino Divisione della Scuola Viale Portone 12, 6501 Bellinzona	Monica Caldelari	Como
Thurgau	Amt für Volksschule Spannerstrasse 31 8510 Frauenfeld	Walter Berger Franz X. Isenring	Lima
Valais	HEP-VS Rte. du Simplon 3 1890 St. Maurice	Patrice Clivaz	Bogotá (section française)
Zug	Amt für gemeindliche Schulen Leiter externe Schulevaluation Artherstrasse 25, 6300 Zug	Johannes Furrer	Singapur
Zürich	Bildungsdirektion Volksschulamt Walchestrasse 21, 8090 Zürich	Gisela Polloni Rohner Pia Fontana	Catania, Madrid Mexiko/Cuernavaca/ Querétaro

Funktion und Aufgaben von educationsuisse

Seit der Gründung ihrer Vorvorgängerorganisation im Jahre 1946 hat sich educationsuisse zu einer zentralen Funktion im weltweiten Netzwerk der 17 Schweizer Schulen im Ausland entwickelt. Seit der Fusion mit dem ehemaligen Verein ajas per 1. Januar 2014 wird ebenfalls Ausbildungsberatung angeboten.

Interessenvertretung der Schweizer Schulen im Ausland gegenüber Öffentlichkeit, Wirtschaft und Behörden in der Schweiz

Organisation und Durchführung der alljährlich stattfindenden dreitägigen Konferenz der Schweizer Schulen im Ausland, die der Innovation und dem Erfahrungsaustausch dient

Umsetzung und Weiterentwicklung des Strategiepapiers für die Schweizer Schulen im Ausland, in dem Aufgaben in den Bereichen Politik, Unternehmensführung, Pädagogik sowie Kooperation und Vernetzung für die Zukunft formuliert sind

Arbeitsverträge mit Schweizer Lehrpersonen an den Schulen in Europa

Standorte der Schulen auf Synergiepotentiale mit anderen europäischen Schulen bewerten, sowie neue und zusätzliche Standorte prüfen

Promotion (Jahresbericht, Newsletter, Flyer, Auskünfte an Journalisten, Interessenwahrnehmung im Auslandschweizerrat)

Bindeglied zwischen den Bildungsinstitutionen in der Schweiz und den Schweizer Schulen im Ausland zur Förderung von Innovation und Erfahrungsaustausch

Unterstützung junger Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, sowie den Schülerinnen und Schülern der Schweizer Schulen im Ausland, die in der Schweiz eine Ausbildung absolvieren möchten

Dokumentation, Information und Beratung rund um das Thema Ausbildung

Unterstützung bei der Beantragung von kantonalen Stipendien

Daneben nimmt educationsuisse eine Reihe von administrativen Dienstleistungsaufgaben wahr wie:

Administration der Sozialversicherungen (1. und 2. Säule) für schweizerischer Lehrpersonen an Schweizer Schulen im Ausland, Bezahlung der Prämien und Erstellen der Abrechnungen

Zahlungsverkehr im Auftrag der Schweizer Schulen im Ausland und entsprechende Buchhaltung

Kontakte zur Unterstützung und Beratung der Schulen (telefonisch, E-Mail, Besuche)

Kontakte mit Schweizer Trägervereinen und den Schweizer Lehrpersonen, welche weltweit an internationalen Schulen ein Schweizer Element in den Schulalltag einbringen (Kooperationen mit internationalen Schulen)

Kontakte mit Behörden der Auslandschulen von Nachbarstaaten (Teilnahme an ihren Tagungen)

Bewirtschaftung des Internetauftritts www.educationsuisse.ch sowie der darin enthaltenen Stellenbörse

Betreuung von Stipendiendossiers inkl. Zahlungsverkehr

Vergabe von Zusatzstipendien und Darlehen in Härtefällen

Vertretung der Auslandschweizeranliegen an der Interkantonalen Stipendienkonferenz IKSK

Intressensvertretung in der Kommission für die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland

Vorstand

educationsuisse ist ein politisch und konfessionell neutraler Verein mit Sitz in Bern. Der Verein fördert die Beziehungen der Auslandschweiezrinnen und Auslandschweizer untereinander und zur Schweiz sowie die Präsenz der schweizerischen Bildung im Ausland, indem er die vom Bund anerkannten Schweizer Schulen im Ausland und die anderen Formen der Vermittlung schweizerischer Bildung unterstützt und junge Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer sowie Absolventinnen und Absolventen einer vom Bund als subventionsberechtigt anerkannten Schweizer Auslandschule im Hinblick auf die Weiterführung ihrere Ausbildung in der Schweiz berät und unterstützt.
Auf dem Foto fehlen: Prof. Dr. Regula Dettling-Ott, Hans Ambühl, Ständerat Dr. Ivo Bischofberger und Fiona Scheidegger.

educationsuisse

Schweizer Schulen im Ausland
Ecoles suisses à l'étranger

Ausbildung in der Schweiz
Formation en Suisse

Geschäftsstelle
Alpenstrasse 26
3006 Bern
Schweiz

office@educationsuisse.ch

info@educationsuiss.ch

www. educationsuisse.ch

Tel. +41 (0)31 356 61 20

Tel. +41 (0)31 356 61 04

Fax +41 (0) 31 356 61 00

educationsuisse